

Inhaltsbezogene Kompetenz im Bereich <i>Stoff- und Energiefluss im Ökosystem</i> Die Schülerinnen und Schüler... <ul style="list-style-type: none"> • stellen Nahrungsbeziehungen in Form von Nahrungsketten und -netzen dar. • stellen einfache anschauliche Kreisläufe in einem Ökosystem dar. 	Kenntnisse und Fertigkeiten <ul style="list-style-type: none"> • Einfache Nahrungsketten kennen und beschreiben • Nahrungsnetze skizzieren • Einfache Kreisläufe beobachten
Anregungen für Schülertätigkeiten in einem kompetenzorientierten Unterricht (Verknüpfung von „Fachwissen“ und prozessbezogenen Kompetenzen – Erkenntnisgewinnung, Kommunikation, Bewertung): <ul style="list-style-type: none"> • Lesen, Interpretieren und Auswerten von Skizzen/Abbildungen und Sachtexten • Erarbeiten einfacher Nahrungsketten (z. B. anhand von Wandbildern) • Darstellen der Nahrungsbeziehungen zwischen Pflanzen und Tieren durch verschiedene Darstellungsformen • Nutzen von Modellen als Erklärungshilfe • Erweitern und Festigen grundlegender biologischer Fachbegriffe • Beschreiben und Erklären ausgewählter biologischer Erscheinungen, Sachverhalte und Zusammenhänge 	

Kompetenzbereich „Fachwissen“: Entwicklung

Inhaltsbezogene Kompetenz im Bereich <i>Reproduktion und Entwicklung</i> Die Schülerinnen und Schüler... beschreiben unterschiedliche Formen der Fortpflanzung bei Tieren.	Kenntnisse und Fertigkeiten <ul style="list-style-type: none"> • Fortpflanzung bei Tieren kennen und beschreiben • Äußere und innere Befruchtung unterscheiden
Anregungen für Schülertätigkeiten in einem kompetenzorientierten Unterricht (Verknüpfung von „Fachwissen“ und prozessbezogenen Kompetenzen – Erkenntnisgewinnung, Kommunikation, Bewertung): <ul style="list-style-type: none"> • Beschaffen von Informationen (z. B. aus Büchern, Lexika, dem Internet oder aus Filmen) • Beschreiben und Vergleichen von innerer und äußerer Befruchtung (bei Fisch, Vogel und Säugetier) • Auswählen themenbezogener und aussagekräftiger Informationen aus Sachtexten/ dem Internet • Dokumentieren und Präsentieren der Ergebnisse im Team • Angemessenes Einsetzen der Fachsprache 	

Inhaltsbezogene Kompetenz im Bereich <i>Individualentwicklung des Menschen</i> Die Schülerinnen und Schüler... beschreiben die Möglichkeit der Empfängnis und der Empfängnisverhütung.	Kenntnisse und Fertigkeiten <ul style="list-style-type: none"> • Zeugung und Befruchtung beschreiben • Methoden der Empfängnisverhütung kennen
Anregungen für Schülertätigkeiten in einem kompetenzorientierten Unterricht (Verknüpfung von „Fachwissen“ und prozessbezogenen Kompetenzen – Erkenntnisgewinnung, Kommunikation, Bewertung): <ul style="list-style-type: none"> • Vergleichen von Möglichkeiten der Verhütung und Förderung von Schwangerschaften • Sachgerechtes Anwenden ausgewählter Verhütungsmittel (z. B. Kondome) • Entnehmen von Informationen aus Büchern, Sachtexten, Filmen und dem Internet • Interpretieren unterschiedlicher Informationsquellen und Gegenüberstellen/Vergleichen der Ergebnisse • Präsentieren der Ergebnisse im Team (z. B. Plakat, frei vorgetragenes Referat) • Beurteilen der Auswirkungen bei unsachgemäßer Anwendung auf das eigene Leben • Ableiten eines verantwortlichen Umgangs mit dem eigenen Körper (z. B. Führen und Deuten eines Regelkalenders) 	

Inhaltsbezogene Kompetenz im Bereich <i>Variabilität und Anpasstheit</i> Die Schülerinnen und Schüler... erläutern die Abhängigkeiten in einem Ökosystem.	Kenntnisse und Fertigkeiten Unterschiedliche Lebensräume und kennzeichnende Lebensbedingungen beschreiben Angepasste Lebensweise von Pflanzen und Tieren kennen Ursachen der Gefährdung eines Lebensraums beschreiben und Auswirkungen aufzeigen
Inhaltsbezogene Kompetenz im Bereich <i>Entwicklung in Ökosystemen</i> Die Schülerinnen und Schüler... beschreiben die Folgen menschlichen Handelns auf die Entwicklung in einem Ökosystem (<i>Erdkunde</i>).	

Anregungen für Schülertätigkeiten in einem kompetenzorientierten Unterricht (Verknüpfung von „Fachwissen“ und prozessbezogenen Kompetenzen – Erkenntnisgewinnung, Kommunikation, Bewertung):

- **Charakterisieren** von Lebensräumen
- **Interpretieren** von Sachtexten und grafischen Darstellungen
- **Erklären** der gegenseitigen Abhängigkeiten von Lebewesen in verschiedenen Lebensräumen
- **Erläutern** der gewonnen Erkenntnisse unter angemessener Verwendung der Fachsprache
- **Respektieren** des Eigenwerts von Ökosystemen
- **Stellung nehmen** zur Bedeutung von Ökosystemen für den Einzelnen
- **Sich Auseinandersetzen** mit wichtigen Natur- und Umweltschutzbestimmungen
- **Darstellen** der Auswirkungen menschlichen Handelns auf Ökosysteme an einem Beispiel der näheren Umgebung
- **Beschreiben** und **Beurteilen** der Auswirkungen menschlicher Eingriffe auf ein Ökosystem
- **Erläutern** des Prinzips der Nachhaltigkeit an einem einfachen Beispiel aus einem heimischen Ökosystem
- **Aufzeigen** und **Erörtern** von Möglichkeiten naturverträglichen Handelns
- **Nutzen** einfacher Modelle als Erklärungshilfe bei der Präsentation der Ergebnisse

Kompetenzen am Ende des Schuljahrgangs 9

Kompetenzbereich „Fachwissen“: Struktur und Funktion

<p>Inhaltsbezogene Kompetenz im Bereich <i>Entsprechung von Struktur und Funktion</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> nennen Krankheitsbilder von Infektions- und Zivilisationskrankheiten. leiten aus den Kenntnissen über Krankheiten Maßnahmen zur Gesunderhaltung ab. 	<p>Kenntnisse und Fertigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> Bakterien und Viren als Krankheitserreger kennen das Immunsystem und seine Wirkungsweise beschreiben verschiedene Infektions- und Zivilisationskrankheiten nennen krankheitsauslösende Faktoren nennen und Maßnahmen der Gesunderhaltung erklären
<p><u>Anregungen für Schülertätigkeiten in einem kompetenzorientierten Unterricht</u> (Verknüpfung von „Fachwissen“ und prozessbezogenen Kompetenzen – Erkenntnisgewinnung, Kommunikation, Bewertung):</p> <ul style="list-style-type: none"> Anlegen einer Bakterienkultur auf Nährboden Anfertigen eines Präparats aus Bakterienkulturen Sachgerechtes Nutzen des Mikroskops Erklären des Baus, der Verbreitung und Vermehrung von Bakterien und Viren Beschreiben von Krankheiten, die ausgelöst werden durch Bakterien oder Viren Ableiten von Maßnahmen zum Schutz vor solchen Erkrankungen Nennen und Begründen häufiger Risikofaktoren für verschiedene Erkrankungen (z. B. Lärm, Stress, ungesunde Ernährung, Essstörungen) Ableiten wichtiger Faktoren für die Gesunderhaltung Informieren über Schutzmaßnahmen gegen Krankheiten (z. B. Impfungen) Sachbezogen Diskutieren und Auflisten von Argumenten (z. B. pro und contra Impfungen, Diäten) Zusammenfassen und Präsentieren der Aufgaben des Gesundheitsamts (z. B. in einem Schaubild) 	

Kompetenzbereich „Fachwissen“: Entwicklung

<p>Inhaltsbezogene Kompetenz im Bereich <i>Individualentwicklung des Menschen</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • vergleichen die verschiedenen Methoden der Empfängnisverhütung. • stellen die besonderen Risiken für die Embryonalentwicklung (Gesundheitsgefährdung durch Suchtmittelmissbrauch/ ungesunde Lebensführung) dar. • erläutern die besondere Gefährdung des Menschen durch AIDS. 	<p>Kenntnisse und Fertigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verschiedene Methoden der Empfängnisverhütung beschreiben • Geeignete Möglichkeiten des Schutzes vor Geschlechtskrankheiten nennen und beurteilen • Voraussetzungen für die gesunde Entwicklung eines Embryos kennen • Die Bedeutung einer gesundheitsbewussten Lebensführung in der Schwangerschaft kennen und erklären • Gefährdung durch Drogenkonsum und Infektionskrankheiten kennen und beschreiben
<p><u>Anregungen für Schülertätigkeiten in einem kompetenzorientierten Unterricht</u> (Verknüpfung von „Fachwissen“ und prozessbezogenen Kompetenzen – Erkenntnisgewinnung, Kommunikation, Bewertung):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nutzen außerschulischer Lernorte (z. B. Pro Familia, Jugendamt,...) • Erklären der Entwicklungsstadien von der Befruchtung bis zur Geburt und Beschreiben möglicher Risiken • Beschreiben der Auswirkungen des Alkohol-, Tabak-, Medikamenten- und Drogenkonsums auf den Organismus (Mutter/Kind) • Nennen und Begründen der Risikofaktoren und geeigneter Möglichkeiten des Schutzes vor Geschlechts- und Infektionskrankheiten • Kriterienbezogenes Vergleichen und Beurteilen verschiedener Verhütungsmittel • Erörtern und Diskutieren eines verantwortungsvollen Umgangs in der Partnerschaft in angemessener Form und Sprache • Beschaffen von Informationen aus dem Internet und anderen geeigneten Quellen • Aufbereiten und Präsentieren von Informationen mit Hilfe unterschiedlicher Medien • Aufzeigen von Beratungsmöglichkeiten (z.B. bei unerwünschter Schwangerschaft) • Nutzen außerschulischer Lernorte (z. B. Pro Familia, Jugendamt,...) 	

Anhang: Anregungen für die Umsetzung

Inhaltsbezogene Kompetenzen können mehreren Themen zugeordnet werden. Die Kompetenz „Beschreiben und bewerten die Gesundheitsgefährdung durch Suchtmittel“ kann z.B. in den Themenfeldern „Sexualität des Menschen“, und „Atmung ist lebensnotwendig“ behandelt werden. Genauso kann die Kompetenz „Erläutern die besondere Gefährdung des Menschen durch AIDS“ im Zusammenhang mit den Themenfeldern „Sexualität des Menschen“ oder „Gesundheit des Menschen“ aufgegriffen werden.

Themenfeld: Sexualität des Menschen		Jahrgang 9
Unterrichtseinheit: Verhütungsmittel		
Mögliche andere Unterrichtseinheiten		
<ul style="list-style-type: none">• Die Entstehung und Entwicklung des menschlichen Lebens• Die besondere Verantwortung in der Schwangerschaft• Infektionsrisiko und Schutz vor AIDS• ...		
Kompetenzbereiche		
Die Schülerinnen und Schüler...		
Fachwissen: Entwicklung - <i>Individualentwicklung des Menschen</i>		
<ul style="list-style-type: none">• vergleichen die verschiedenen Methoden der Empfängnisverhütung.• ...		
Erkenntnisgewinnung:		
<ul style="list-style-type: none">• verwenden Modelle zur Erläuterung von Struktur und Funktion.• ...		
Kommunikation:		
<ul style="list-style-type: none">• setzen Fachsprache sachgemäß ein.• kommunizieren fachbezogen in verschiedenen Sozialformen.• erklären einfache Sachverhalte.• nutzen Informationen insbesondere aus den neuen Medien.• fassen ausgewählte Informationen zusammen.• stellen Informationen mit unterschiedlichen Gestaltungsmitteln dar und präsentieren sie in der Lerngruppe.• ...		
Bewertung:		
<ul style="list-style-type: none">• respektieren die Unterschiedlichkeit zwischen den Geschlechtern.• begründen den Anspruch auf individuelle Selbstbestimmung.• erörtern verantwortliches Verhalten in der Sexualpartnerschaft.• beschreiben und beurteilen Maßnahmen und Verhaltensweisen zur Erhaltung der eigenen Gesundheit und zur sozialen Verantwortung.• ...		
Möglicher Verlauf		
<ul style="list-style-type: none">• Verlauf des Zyklus / Eisprung• Unterschiedliche Methoden der Empfängnisverhütung• Sicherheit, Anwendung, Nebenwirkungen verschiedener Verhütungsmethoden• Besuch beim Frauenarzt/Vorsorgeuntersuchungen, Beratungsstellen• Empfängnisverhütung als Aufgabe beider Partner/Schutz durch Kondome• ...		
Verbindungen zu anderen Fächern		
<ul style="list-style-type: none">• Politik: Geschlechterrolle, Aufgaben in der Familie		

Themenfeld: Unterrichtseinheit:	Jahrgang
--	-----------------

Mögliche andere Unterrichtseinheiten

Kompetenzbereiche
<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p>Fachwissen:</p> <p> </p> <p>Erkenntnisgewinnung:</p> <p> </p> <p>Kommunikation:</p> <p> </p> <p>Bewertung:</p> <p> </p>
Möglicher Verlauf
Verbindungen zu anderen Fächern

5 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Leistungsfeststellungen und Leistungsbewertungen geben den Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen über den erreichten Kompetenzstand. Den Lehrkräften geben sie Orientierung für die weitere Planung des Unterrichts sowie für notwendige Maßnahmen zur individuellen Förderung.

Leistungen im Unterricht werden in allen Kompetenzbereichen eines Fachs festgestellt. Dabei ist zu bedenken, dass die in den Materialien formulierten erwarteten Kompetenzen die sozialen und personalen Kompetenzen, die über das Fachliche hinausgehen, nur in Ansätzen erfassen.

Grundsätzlich ist zwischen Lern- und Leistungssituationen zu unterscheiden. In Lernsituationen ist das Ziel der Kompetenzerwerb. Fehler und Umwege dienen den Schülerinnen und Schülern als Erkenntnismittel, den Lehrkräften geben sie Hinweise für die weitere Unterrichtsplanung. Das Erkennen von Fehlern und der produktive Umgang mit ihnen sind konstruktiver Teil des Lernprozesses. Für den weiteren Lernfortschritt ist es wichtig, bereits erworbene Kompetenzen herauszustellen und Schülerinnen und Schüler zum Weiterlernen zu ermutigen.

Bei Leistungs- und Überprüfungssituationen steht die Vermeidung von Fehlern im Vordergrund. Das Ziel ist, die Verfügbarkeit der erwarteten Kompetenzen nachzuweisen.

Ein an Kompetenzerwerb orientierter Unterricht bietet den Schülerinnen und Schülern durch geeignete Aufgaben einerseits ausreichend Gelegenheiten, Problemlösungen zu erproben, andererseits fordert er den Kompetenznachweis in anspruchsvollen Leistungssituationen ein (vgl. Kap. 1.2). Dies schließt die Förderung der Fähigkeit zur Selbsteinschätzung der Leistung ein.

Neben der kontinuierlichen Beobachtung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess und ihrer persönlichen Lernfortschritte, die in der Dokumentation der individuellen Lernentwicklung erfasst werden, sind die Ergebnisse schriftlicher, mündlicher und anderer spezifischer Lernkontrollen zur Leistungsfeststellung heranzuziehen.

Mündliche und fachspezifische Leistungen besitzen bei der Bestimmung der Gesamtzensur in einem Fach der Naturwissenschaften ein deutlich höheres Gewicht als die schriftlichen Leistungen. Der Anteil der schriftlichen Leistungen an der Gesamtzensur ist von der Anzahl der schriftlichen Lernkontrollen innerhalb eines Schulhalbjahres bzw. Schuljahres abhängig.

In Lernkontrollen sind die drei Anforderungsbereiche „Wiedergeben und beschreiben“, „Anwenden und strukturieren“ sowie „Transferieren und verknüpfen“ angemessen zu berücksichtigen (vgl. Kap. 1.2). Festlegungen zur Anzahl der bewerteten schriftlichen Lernkontrollen trifft die Fachkonferenz.

Zu mündlichen und anderen fachspezifischen Leistungen zählen z. B.:

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch (z. B. naturwissenschaftliche Fragestellungen erkennen und entwickeln, in der Alltagssprache und mit ausgewählten Fachbegriffen fachlich korrekt argumentieren, reflektieren, zunehmend kritisch Stellung nehmen und bewerten)
- mündliche Überprüfungen
- zeitnahe kurze schriftliche Überprüfungen

- Unterrichtsdokumentationen (z. B. Protokoll, Portfolio, Projekte, Lerntagebücher)
- Anwenden fachspezifischer Methoden und Arbeitsweisen (z. B. Planen, Durchführen und Auswerten von Experimenten)
- Erheben relevanter Daten (z.B. zielgerichtet Informationen sichten, gliedern und bewerten, in unterschiedlichen Quellen recherchieren)
- Präsentationen, zunehmend auch mediengestützt (z.B. frei vorgetragenes Referat, Plakat, Modell, digitale Präsentation, Video)
- Ergebnisse von Partner- oder Gruppenarbeiten und deren Darstellung
- Umgang mit Medien und anderen fachspezifischen Hilfsmitteln
- freie Leistungsvergleiche (z. B. Schülerwettbewerbe)
- Arbeiten im Team (z.B. planen, strukturieren, reflektieren, präsentieren)

Bei kooperativen Arbeitsformen sind sowohl die individuelle Leistung als auch die Gesamtleistung der Gruppe in die Bewertung einzubeziehen. So werden neben methodisch-strategischen auch die sozial-kommunikativen Leistungen angemessen einbezogen.

In Lernkontrollen werden überwiegend Kompetenzen überprüft, die im unmittelbar vorangegangenen Unterricht erworben werden konnten. Darüber hinaus sollen jedoch auch Problemstellungen einbezogen werden, die die Verfügbarkeit von Kompetenzen eines langfristig angelegten Kompetenzaufbaus überprüfen.

Ergebnis der Bewertung ist der Stand, der das Erreichen einer Kompetenz nach transparenten Kriterien bewertet. Beurteilungskriterien sollen sukzessiv mit den Schülerinnen und Schülern im Unterricht erarbeitet werden. Den Schülerinnen und Schülern sind die Anforderungen an Leistungen zu vermitteln, damit sie Fähigkeiten zur Selbsteinschätzung und zur Eigenverantwortung erwerben können. Die Ermittlung und Bewertung erfolgen durch die Lehrkraft, zunehmend gestützt durch die Selbst- und Fremdeinschätzung der Schülerinnen und Schüler.

Die Grundsätze der Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung müssen für die Schülerinnen und Schüler sowie für die Erziehungsberechtigten transparent sein und erläutert werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass nicht nur die Quantität, sondern auch die Qualität der Beiträge für die Beurteilung maßgeblich ist. Es ist darauf zu achten, dass die Durchlässigkeit zu anderen Bildungsgängen gewährleistet ist.

6 Aufgaben der Fachkonferenz

Die Fachkonferenz erarbeitet unter Beachtung der rechtlichen Grundlagen und der fachbezogenen Vorgaben des Kerncurriculums und der Materialien für den Förderschwerpunkt Lernen einen schuleigenen Arbeitsplan.

Der schuleigene Arbeitsplan ist regelmäßig zu überprüfen und weiterzuentwickeln, auch vor dem Hintergrund interner und externer Evaluation. Die Fachkonferenz trägt somit zur Qualitätsentwicklung des Fachs und zur Qualitätssicherung bei.

Die Fachkonferenz

- erarbeitet Themen bzw. Unterrichtseinheiten, die den Erwerb der erwarteten Kompetenzen ermöglichen, und beachtet ggf. vorhandene regionale Bezüge,
- legt die zeitliche Zuordnung innerhalb der Doppeljahrgänge fest,
- empfiehlt die Unterrichtswerke und trifft Absprachen zu sonstigen Materialien, die für das Erreichen der Kompetenzen wichtig sind,
- entwickelt ein fachbezogenes und fachübergreifendes Konzept zum Einsatz von Medien,
- benennt fachübergreifende und fächerverbindende Anteile der Fachmaterialien,
- stimmt fachübergreifende und fächerverbindende Anteile der Fachmaterialien mit den anderen Fachkonferenzen ab und orientiert sich dabei an den Hinweisen auf mögliche Bezüge in den Kerncurricula,
- trifft Absprachen zur einheitlichen Verwendung der Fachsprache und der fachbezogenen Hilfsmittel,
- trifft Absprachen über die Anzahl und Verteilung verbindlicher Lernkontrollen im Schuljahr,
- trifft Absprachen zur Konzeption und zur Bewertung von schriftlichen, mündlichen und fachspezifischen Lernkontrollen,
- bestimmt das Verhältnis von schriftlichen, mündlichen und anderen fachspezifischen Leistungen bei der Festlegung der Zeugnisnote,
- wirkt an Konzepten zur Unterstützung von Schülerinnen und Schülern beim Übergang in berufsbezogene Bildungsgänge mit,
- berät über Differenzierungsmaßnahmen,
- wirkt bei der Entwicklung des Förderkonzepts der Schule mit und stimmt die erforderlichen Maßnahmen zur Umsetzung ab,
- initiiert und fördert Anliegen des Fachs bei schulischen und außerschulischen Aktivitäten (z. B. Nutzung außerschulischer Lernorte, Besichtigungen, Projekte, Teilnahme an Wettbewerben),
- überprüft die schuleigenen Arbeitspläne auf Durchlässigkeit zu anderen Bildungsgängen
- entwickelt ein Fortbildungskonzept für die Fachlehrkräfte.

Förderschwerpunkt Lernen

Schuljahrgänge 5 - 9

**Fachbereich
geschichtlich-soziale
Weltkunde**

Inhalt		Seite
1	Geschichte	3
2	Politik	27
3	Erdkunde	49

Förderschwerpunkt Lernen
Schuljahrgänge 5 - 9

Geschichte

Inhalt	Seite
1.1 Bildungsbeitrag des Fachs Geschichte	5
1.2 Unterrichtsgestaltung im Fach Geschichte	6
1.2.1 Strukturierende Aspekte	7
1.2.1.1 Leben - Arbeiten – Wirtschaften	
1.2.1.2 Herrschaft und politische Teilhabe	
1.2.1.3 Gewaltsame Konflikte, Verfolgung und Kriege	8
1.3 Kompetenzbereiche	
1.3.1 Prozessbezogene Kompetenzen	
1.3.1.1 Erkenntnisgewinnung und Methoden	
1.3.1.2 Beurteilung und Bewertung	
1.3.2 Inhaltsbezogene Kompetenzen	9
1.4 Erwartete Kompetenzen	13
1.4.1 Erwartete Kompetenzen am Ende des Schuljahrgangs 6	
1.4.1.1 Leben in vorgeschichtlicher Zeit und frühe Hochkulturen	
1.4.1.2 Leben im Mittelalter	14
1.4.1.3 Neues Weltbild, Erfindungen, Entdeckungen	15
1.4.2 Erwartete Kompetenzen am Ende des Schuljahrgangs 8	16
1.4.2.1 Von der Kolonialisierung zur Globalisierung	
1.4.2.2 Industrielle Revolution	17
1.4.2.3 Erster Weltkrieg und Weimarer Republik	18
1.4.2.4 NS-Diktatur in Deutschland	19
1.4.3 Erwartete Kompetenzen am Ende des Schuljahrgangs 9	20
1.5 Leistungsfeststellung und Beurteilung	21
1.6 Aufgaben der Fachkonferenz	22
Anhang	24

1.1 Bildungsbeitrag des Fachs Geschichte

Aufgaben und Ziele des Geschichtsunterrichts in den Schuljahrgängen 5 - 9

Schülerinnen und Schüler erfahren im Geschichtsunterricht, was Menschen getan, erlebt, aber auch erlitten haben. Jeder Mensch ist in ein vielfältiges Geflecht aus historischen Bezügen und Prozessen eingebunden und trägt darüber hinaus bewusst oder unbewusst Geschichtsvorstellungen in sich, mit denen er seine Gegenwart erklärt.

Durch die Beschäftigung mit Themen aus vergangenen Zeiten gewinnt der Mensch eine eigene Identität und ein reflektiertes Geschichtsbewusstsein, das ihm die Teilhabe am kulturellen Gedächtnis seiner Gemeinschaft ermöglicht. So erwerben die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit, ihre geschichtliche Bedingtheit und die der sie umgebenden Welt zu erkennen, aus der Geschichte heraus zu erklären und zu begreifen. Ansatzpunkte ergeben sich hier bereits in der Auseinandersetzung mit der Lokal- und Regionalgeschichte. Zudem erkennen Schülerinnen und Schüler durch die Untersuchung historischer Prozesse im Geschichtsunterricht, dass die eigene Gegenwart durch diese Prozesse bestimmt ist.

In der Auseinandersetzung mit geschichtlichen Inhalten gewinnen die Schülerinnen und Schüler Einsichten in Versagen und Behauptung, Interessenkämpfe und Machtbedürfnisse, in Machtverhältnisse sowie Versuche, sie zu rechtfertigen und zu ändern. Geschichtsunterricht ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, sich Alternativen zum Jetzt und Hier vorzustellen, er lässt die historische Gebundenheit des gegenwärtigen Standorts erkennbar werden, eröffnet die Chance zum Widerstand gegen Indoktrination und leistet damit einen Beitrag zur Problembewältigung und zu reflektiertem politischen Handeln in der Gegenwart.

Der Geschichtsunterricht ist dem Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, der Niedersächsischen Verfassung sowie dem Niedersächsischen Schulgesetz verpflichtet. Er leistet einen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage des Christentums, des europäischen Humanismus und der Ideen der liberalen, demokratischen und sozialen Freiheitsbewegungen.

Geschichte und Geschichtsunterricht sind stets interessengeleitete (Re-)Konstruktionen vergangener Ereignisse und Prozesse, gestützt auf die Auswahl und Interpretation verschiedener Quellen. Dabei wird den Schülerinnen und Schülern deutlich, dass unterschiedliche Interpretationen der Vergangenheit Teil jeder Überlieferung sind. Darüber hinaus verweist der Geschichtsunterricht auf die Vielfalt der in der Geschichte wirkenden Kräfte sowie auf die Offenheit des geschichtlichen Prozesses und vermittelt deshalb kein geschlossenes Weltbild. Gleichwohl bleibt die Wahrung der Grund- und Menschenrechte Maßstab für die Bewertung eigenen und fremden politischen Handelns.

Geschichtsunterricht vermittelt den Schülerinnen und Schülern eine grundlegende Orientierung in den historischen Bedingungsfeldern Zeit und Raum. Zu verantwortungsbewusstem Handeln und Urteilen sind grundlegendes historisches Wissen, die Kenntnis von Grundformen fachspezifischer Verfahrensweisen und die Ausbildung fachsprachlicher Fertigkeiten unabdingbare Voraussetzung. Die notwendige Orientierung darf aber niemals als bloße Faktensammlung um ihrer selbst willen missverstanden werden. Vielmehr ermöglichen die strukturierenden Aspekte „Leben – Arbeiten – Wirtschaften“, „Herrschaft und politische Teilhabe“, „Gewaltsame Konflikte, Verfolgung und Kriege“ (s. 1.2.1), die Flut an Informationen zu ordnen und ermöglichen eine sinnvolle, didaktisch begründete Auswahl von Themen und Inhalten im Geschichtsunterricht mit dem Ziel, Schülerinnen und Schüler zu historisch gebildeten, eigenverantwortlich handelnden und reflektierenden Persönlichkeiten zu erziehen.

Themen und Zeugnisse der Lokal- und Regionalgeschichte sind dabei in angemessener Weise zu berücksichtigen, weil sie sowohl das historische Interesse am eigenen Lebensraum fördern als auch Ausgangspunkt übergreifender Untersuchungen und Erkenntnisse sein können.

In der Auseinandersetzung mit Medien eröffnen sich Schülerinnen und Schülern erweiterte Möglichkeiten der Wahrnehmung, des Verstehens und Gestaltens. Für den handelnden Wissenserwerb sind Medien daher selbstverständlicher Bestandteil des Unterrichts. Sie unterstützen die individuelle und aktive Wissensaneignung und fördern selbstgesteuertes, kooperatives und kreatives Lernen. Medien, insbesondere die digitalen Medien, sind wichtige Elemente zur Erlangung übergreifender Methodenkompetenz. Sie dienen Schülerinnen und Schülern dazu, sich Informationen zu beschaffen, zu interpretieren und kritisch zu bewerten und fördern die Fähigkeit, Aufgaben und Problemstellungen selbstständig und lösungsorientiert zu bearbeiten.

1.2 Unterrichtsgestaltung im Fach Geschichte

Zur Ausbildung erwarteter Kompetenzen werden Wissen und Können gezielt aufgebaut und vernetzt. Die Orientierung an Kompetenzen hat zur Folge, dass der Blick auf die Lernergebnisse der Schülerinnen und Schüler gelenkt und das Lernen als kumulativer Prozess organisiert wird. Dies führt zu zunehmend eigenverantwortlichem Lernen der Schülerinnen und Schüler. Innerhalb dieser Lernentwicklung kommt den prozessbezogenen Kompetenzen eine besondere Bedeutung zu.

Die Orientierung in der Zeit setzt eine chronologische Behandlung der fachlichen Inhalte voraus.

Die strukturierenden Aspekte bestimmen sowohl die Auswahl als auch die inhaltliche Fokussierung der Themen. Sie ziehen sich als roter Faden durch die Themen. Dadurch erwerben Schülerinnen und Schüler ein vernetztes und für sie bedeutsames Wissen.

Prozessorientierte Kompetenzen erwerben die Schülerinnen und Schüler an den durch die Materialien festgelegten Inhalten. Darüber hinaus können sie an anderen, von der Fachkonferenz festgelegten Inhalten gefestigt werden.

Um für den Gebrauch in der Praxis ein hohes Maß an Übersichtlichkeit und Eindeutigkeit zu erreichen, werden die erwarteten Kompetenzen für Doppeljahrgänge formuliert. Dabei sind die inhaltlichen und

prozessorientierten Kompetenzbereiche insbesondere in den Anregungen für den Unterricht miteinander verknüpft, damit die allgemeine Vernetzung von Wissen und Können deutlich wird. Die vertikale Anordnung von Kompetenzen stellt keine Hierarchisierung dar.

1.2.1 Strukturierende Aspekte

Strukturierende Aspekte stellen über unterschiedliche unterrichtliche Inhalte hinweg Zusammenhänge her, die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzen, historisch begründet und reflektiert zu argumentieren. Dazu werden über die Schuljahrgänge 5 bis 9 immer wieder Themen auf einen oder mehrere strukturierende Aspekte fokussiert. Dies lässt den Prozesscharakter von Geschichte für Schülerinnen und Schüler deutlich werden. Wiederholung, Festigung und Gegenwartsbezüge werden erleichtert. Rückbezüge auf ein zuvor unter dem gleichen strukturierenden Aspekt behandeltes Thema werden auf diese Weise ermöglicht.

Die Fülle vorhandener historischer Informationen macht es erforderlich, eine Reduktion für den Unterricht vorzunehmen. Dazu werden die folgenden drei strukturierenden Aspekte genutzt:

1.2.1.1 Leben – Arbeiten – Wirtschaften

Lebens-, Arbeits- und Wirtschaftsformen und wirtschaftliche, politische, soziale, kulturelle und religiöse Unterschiede bedingen sich gegenseitig. Im Laufe der Geschichte unterliegen sie starken Veränderungen. Sie prägen das Zusammenleben von Menschen und wirken sich auf ihr Handeln aus. In der Auseinandersetzung mit diesem Aspekt werden Vorstellungen über die Lebensbedingungen im Wandel der Zeit differenziert und modifiziert. Gesellschaftliche Prozesse haben Auswirkungen auf die Lebens- und Arbeitsbedingungen des Einzelnen.

Die historische Perspektive verweist darauf, dass Lebensbedingungen durch das Handeln der Menschen hervorgebracht, verändert und verantwortet werden.

1.2.1.2 Herrschaft und politische Teilhabe

Das Zusammenleben von Menschen in Gesellschaften führt zur Ausbildung von Herrschaftsstrukturen. Diese unterliegen einem durch politische, soziale, geschlechterspezifische, religiöse und ökonomische Faktoren bedingten Veränderungsprozess. Er ist durch das Streben der Menschen geprägt, diese Bedingungsfaktoren zu ihren Gunsten zu beeinflussen. Dabei bilden sich Ungleichheiten in Bezug auf Teilhabe an Macht heraus.

Menschen verändern Herrschaftsstrukturen vom Recht des Stärkeren hin zu einem staatlichen Gewaltmonopol. Es treten Probleme der Legitimation, Ausübung, Kontrolle und des Missbrauchs von Herrschaft auf.

Das Streben des Menschen nach individueller Freiheit und politischer Teilhabe zielt auf die Überwindung autoritärer Staatsformen und die Ausbildung demokratischer Systeme.

Die historische Perspektive ermöglicht, ein demokratisches System weiterzuentwickeln. Sie befähigt, aktiv dynamische Veränderungsprozesse in Gang zu setzen und verantwortlich zu gestalten.

1.2.1.3 Gewaltsame Konflikte, Verfolgung und Kriege

Vergangene, heutige und zukünftige Generationen standen und stehen vor der Frage, wie ein dauerhafter Frieden hergestellt werden kann.

Gewalttätige Konflikte innerhalb von Gesellschaften oder zwischen Staaten haben menschliches Leid zur Folge. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, Ursachen und Strukturen in der Geschichte zu untersuchen, die zu gewaltsamen Konflikten geführt haben. Diese waren und sind Ergebnis wirtschaftlicher, sozialer und politischer Ungleichheiten. Auch übersteigerte nationalistische, rassistische und religiöse Interessen sind Ursache von Krieg und Verfolgung. Eine Erziehung zu Toleranz und Friedfertigkeit erfordert auch die historische Perspektive.

Für die Vergangenheit, die Gegenwart und Zukunft werden im Geschichtsunterricht friedliche Alternativen aufgezeigt und diskutiert.

1.3 Kompetenzbereiche

1.3.1 Prozessbezogene Kompetenzen

1.3.1.1 Erkenntnisgewinnung und Methoden

Die Schülerinnen und Schüler erwerben im Laufe des Geschichtsunterrichts die Kompetenz, mit historischen Quellen sachgerecht umzugehen und sie von historisierenden Darstellungen zu unterscheiden. Sie entnehmen Informationen aus einzelnen Quellen, unterscheiden verschiedene Quellengattungen auf ihren Aussagegehalt hin und nehmen unterschiedliche Perspektiven und Intentionen der Verfasser von Bild- und Textquellen wahr. Durch diesen Prozess der Erkenntnisgewinnung werden Schülerinnen und Schüler auch über die Schulzeit hinaus in die Lage versetzt, sich selbständig Informationen zu erarbeiten und diese kritisch zu hinterfragen.

Jeder Erwerb von Fachwissen wird erst durch die prozessbezogene Kompetenz der Erkenntnisgewinnung sinnvoll. Ihre Teilkompetenzen sind:

- Quellen und Darstellungen unterscheiden
- Die Perspektivität von Quellen wahrnehmen
- Mit einzelnen Gattungen von Quellen und Darstellungen adäquat umgehen
- Selbständig Lernprozesse gestalten und Lernergebnisse adressatengerecht präsentieren
- Verfahren historischer Untersuchung kennen

1.3.1.2 Beurteilung und Bewertung

Politisch bildender Geschichtsunterricht ermöglicht Schülerinnen und Schülern andere, ihnen fremde Wertvorstellungen und Lebensweisen zu verstehen und zu deuten. In diesem Sinne bedeutet Fremdverstehen einerseits historische Probleme aus ihrer Zeit heraus zu bewerten und andererseits nach heutigen allgemeingültigen Wertmaßstäben einzuordnen. Indem die Schülerinnen und Schüler eigene Fragen an die Vergangenheit stellen, Argumente entwickeln und diese überprüfen, gelangen sie zu eigenen Positionen und können diese hinterfragen.

Durch die verschiedenen Herangehensweisen an Quellen, das Einordnen der gewonnenen Informationen und das Hinterfragen dieser Erkenntnisse interpretieren Schüler Geschichte als Konstrukt.

Geschichte wird durch die prozessbezogene Kompetenz der Beurteilung und Bewertung wichtig für die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Die Teilkompetenzen sind:

- Geschichte als Konstrukt deuten
- Perspektivität von Quellen und Darstellungen einordnen
- Fremdverstehen leisten
- Sich mit dem Prozesscharakter von Geschichte auseinandersetzen
- Gegenwarts- und Vergangenheitsbezüge herstellen
- Mit Darstellungen von Geschichte kritisch umgehen
- Eigene Fragen an die Vergangenheit stellen
- Argumentieren und Argumente prüfen
- Eigene Stellungnahmen formulieren, kontrovers diskutieren

1.3.2 Inhaltsbezogene Kompetenzen

Schülerinnen und Schüler erwerben historisches Wissen in den Bereichen „Themenbezogenes Fachwissen“ und „Orientierung in der Geschichte“. Das „Themenbezogene Fachwissen“ bezieht sich auf die im Geschichtsunterricht übliche Behandlung einzelner historischer Themen, in der Regel als Epochenquerschnitt. Es werden diejenigen Kenntnisse, Erkenntnisse und Einsichten beschrieben, die Schülerinnen und Schüler beim jeweiligen Thema gewinnen. Gleichzeitig wird der Stellenwert dieses Themas im Kontext der historischen Bildung reflektiert.

Die Schülerinnen und Schüler gewinnen durch die „Orientierung in der Geschichte“ ein chronologisches und räumliches Orientierungswissen, mit dem sie die behandelten Themen einordnen und Zusammenhänge zwischen ihnen erkennen können.

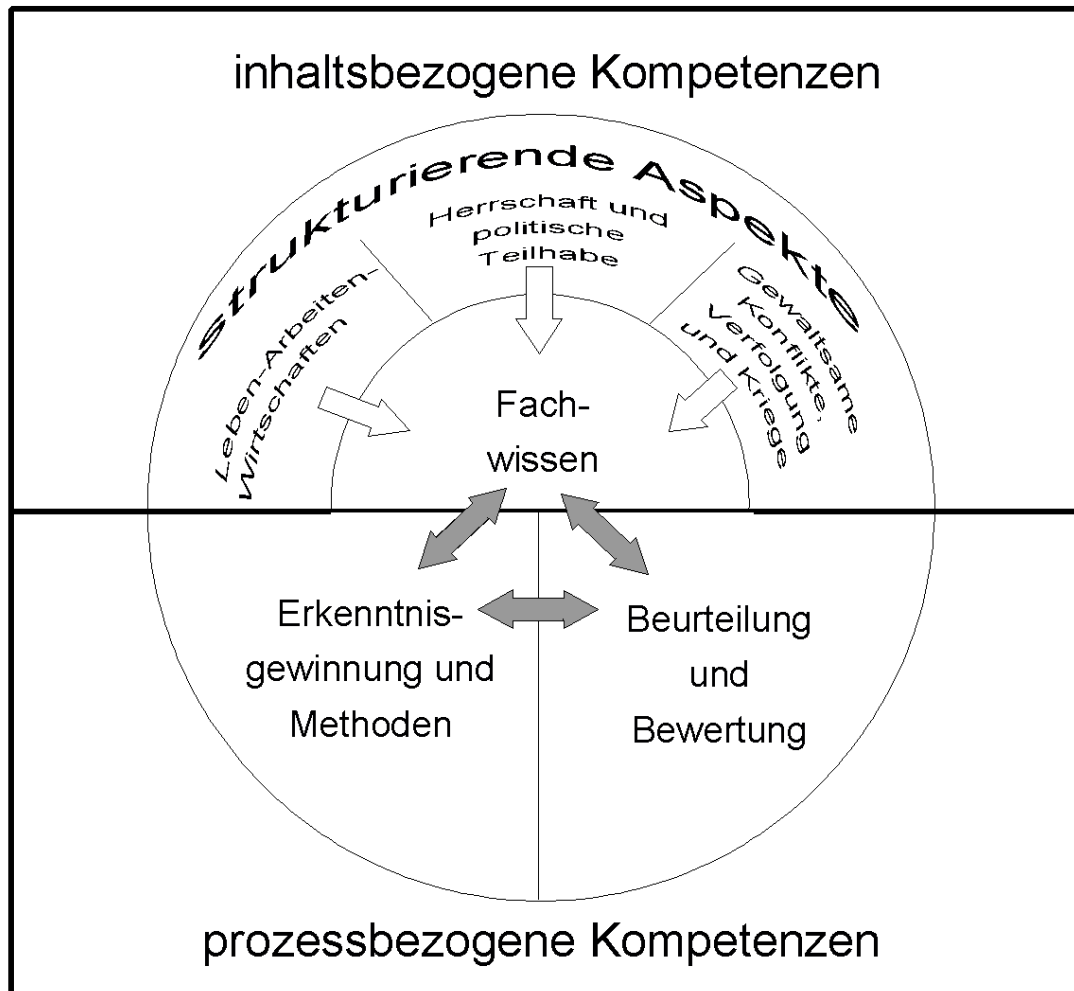
Themenbezogenes Fachwissen

- Wichtige Ereignisse, Entwicklungen und Strukturen in den jeweiligen Themengebieten kennen und beschreiben
- Ursachen und Auswirkungen dieser Ereignisse und Prozesse kennen
- Themenbezogene Daten, Namen und Fachbegriffe kennen und korrekt verwenden

Orientierung in der Geschichte

- Einzelne Großabschnitte der Geschichte zeitlich einordnen
- Historische Ereignisse und Prozesse adäquat benennen, zeitlich zueinander in Beziehung setzen und ihre Abfolge bestimmen
- Historische Ereignisse und Prozesse räumlich einordnen

Die Zusammenhänge zwischen inhaltsbezogenen und prozessbezogenen Kompetenzen sowie den strukturierenden Aspekten stellt das folgende Schaubild dar:



Mit der Beschreibung der erwarteten Kompetenzen wird konkretisiert, welche Anforderungen die Schülerinnen und Schüler am Ende des Schuljahrgangs 6, zusätzlich am Ende des Schuljahrgangs 8 und zusätzlich am Ende des Schuljahrgangs 9 erfüllen sollen. Aufbauend auf den im Sachunterricht der Grundschule erworbenen Fähigkeiten schreitet der Kompetenzerwerb in der Sekundarstufe I progressiv fort. Kompetenzentwicklung kann nur dann nachhaltig erfolgen, wenn ausgewiesene Teilkompetenzen wiederholt in unterschiedlichen Zusammenhängen angewendet werden. Die Abstufung erfolgt dabei unter anderem über die Verwendung von Operatoren, die unterschiedliche Anforderungsbereiche (vom Einfachen zum Komplexen) widerspiegeln. Diese Anforderungsbereiche beschreiben eine Progression von inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen.

Die Anforderungsbereiche und die Definitionen der verwendeten Operatoren gelten im Fach Geschichte in allen Jahrgangsstufen.

Operatoren

Der Anforderungsbereich I umfasst das Wiedergeben von Sachverhalten aus einem abgegrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang unter rein reproduktivem Benutzen eingeübter Arbeitstechniken:

- **Aufzeigen/Beschreiben:** historische Sachverhalte unter Beibehaltung des Sinns auf Wesentliches reduzieren
- **(Be-)Nennen/Kennen:** zielgerichtet Informationen zusammentragen, ohne diese zu kommentieren
- **Darstellen:** historische Entwicklungszusammenhänge und Zustände beschreiben
- **Durchführen:** ein vorgegebenes Verfahren zur Erschließung historischer Sachverhalte anwenden
- **Informationen entnehmen:** gezielte Fragen an eine Quelle richten und die Ergebnisse benennen
- **Schildern/Skizzieren/Nachvollziehen:** historische Sachverhalte, Probleme oder Aussagen erkennen und zutreffend formulieren

Der Anforderungsbereich II umfasst das selbständige Erklären, Bearbeiten und Ordnen bekannter Inhalte und das angemessene Anwenden gelernter Inhalte und Methoden auf andere Sachverhalte:

- **Analysieren/Untersuchen/Erkennen:** Materialien oder historische Sachverhalte kriterienorientiert oder aspektgeleitet erschließen und in Zusammenhänge einordnen
- **Begreifen:** historische Sachverhalte in ihren Eigenarten beschreiben und diese dann unter einem bestimmten Gesichtspunkt zusammenfassen
- **Begründen/Nachweisen:** Aussagen durch Argumente stützen, die auf historischen Beispielen und anderen Belegen gründen
- **(Ein-)Ordnen/Zuordnen (räumlich/zeitlich):** einen oder mehrere Sachverhalte in einen begründeten Zusammenhang stellen
- **Erarbeiten/Herausarbeiten/Spuren finden:** aus Materialien bestimmte historische Sachverhalte herausfinden, die nicht explizit genannt werden, und Zusammenhänge zwischen ihnen herstellen
- **Erklären:** Sachverhalte durch Wissen und Einsichten in einen Zusammenhang einordnen und begründen
- **Erläutern:** Erklärungen durch zusätzliche Informationen und Beispiele verdeutlichen
- **Gegenüberstellen:** Skizze durch zusätzliche Argumente gewichten
- **präsentieren:** einen Sachverhalt nach vorgegebenen oder selbst gewählten Kriterien sachangemessen und adressatengerecht vorstellen
- **Unterscheiden:** feststellen von Unterschieden zwischen zwei Sachverhalten

Der Anforderungsbereich III umfasst den reflexiven Umgang mit neuen Problemstellungen, den eingesetzten Methoden und gewonnenen Erkenntnissen, um zu eigenständigen Begründungen, Folgerungen, Deutungen und Wertungen zu gelangen:

- **Bewerten/Wahrnehmen:** den Stellenwert historischer Sachverhalte in einem Zusammenhang bestimmen und dabei eigene Wertmaßstäbe offen legen und begründen, die Pluralität einschließen und zu einem Werturteil führen, das auf den Wertvorstellungen des Grundgesetzes beruht
- **Deuten/Beurteilen:** den Stellenwert historischer Sachverhalte in einem Zusammenhang bestimmen, um ohne persönlichen Wertebezug zu einem begründeten Sachurteil zu gelangen
- **Diskutieren:** zu einer historischen Problemstellung oder These eine Argumentation entwickeln, die zu einer begründeten Bewertung führt
- **Fragen stellen/Vermuten:** eigene Hypothesen zu historischen Sachverhalten und Problemen aufstellen und überprüfen
- **Interpretieren:** Sinnzusammenhänge aus Quellen erschließen und eine begründete Stellungnahme abgeben, die auf einer Analyse, Erläuterung und Bewertung beruht
- **Vergleichen:** auf der Grundlage von Kriterien historische Sachverhalte problembezogen gegenüberstellen, um Gemeinsamkeiten, Unterschiede, Ähnlichkeiten oder Gegensätze zu beurteilen

1.4 Erwartete Kompetenzen

1.4.1 Erwartete Kompetenzen am Ende des Schuljahrgangs 6

1.4.1.1 Leben in vorgeschichtlicher Zeit und frühe Hochkulturen

Strukturierende Aspekte: **Leben-Arbeiten-Wirtschaften (1)** **Herrschaft und politische Teilhabe (2)**

Erwartete Kompetenzen	Kenntnisse und Fertigkeiten
Die Schülerinnen und Schüler vergleichen gegenwärtige mit historischen Lebensbedingungen ausgewählter Epochen. Sie erkennen und beschreiben die Veränderlichkeit von historischen Prozessen.	<ul style="list-style-type: none"> historische Lebensbedingungen ausgewählter Epochen herausarbeiten Veränderungen in der Zeit und mögliche Ursachen darstellen historischen Wandel anhand ausgewählter Beispiele beschreiben und erläutern (z. B. Sesshaftwerden, technische Erfindungen, politische Veränderungen) Arbeitserleichterung durch Werkzeuge in vorgeschichtlicher Zeit erkennen Folgen von Sesshaftigkeit herausarbeiten erste Gesetze als Grundlage des Zusammenlebens erkennen erste größere Staatsformen beschreiben (alternativ Römer, Griechen oder Ägypter ...)
Anregungen für den Unterricht (Verknüpfung von inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen) <ul style="list-style-type: none"> menschliche Lebensräume und -verhältnisse nachgestalten (z. B. Landschaften und Behausungen nachbauen, Jagdszenen gestalten, Feuer machen, Tongefäße herstellen, Werkzeuge nachbauen, Schmuck anfertigen, Höhlenmalerei gestalten) (1) Herrschaftsverhältnisse und Staatsformen darstellen und in verschiedenen Rollen nachspielen und auswerten (2) Wohnen und Leben darstellen (1) Kleidung herstellen (z. B. Modenschau) (1) typische Gerichte zubereiten (1) technische Errungenschaften aufzeigen und mit heutigen Verhältnissen vergleichen (z. B. Aquädukt, römische Heizung, Bewässerung durch den Nil) (1) ausgewählte Aspekte von Religion und Kultur analysieren und anwenden (z. B. Totenkult, Schriftsprache, römische Zahlen) (1) 	

1.4.1.2 Leben im Mittelalter

Strukturierende Aspekte: **Leben-Arbeiten-Wirtschaften (1)** **Herrschaft und politische Teilhabe (2)**

Erwartete Kompetenzen	Kenntnisse und Fertigkeiten
<p>Die Schülerinnen und Schüler kennen die Lebensbedingungen der Menschen in einem Feudalsystem und stellen Bezüge zur Gegenwart her.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen in der Stadt und auf dem Land erläutern und vergleichen • gesellschaftliche Strukturen im Mittelalter beschreiben (Lehnswesen, politische Strukturen in der Stadt, Funktionen der Kirche)
<p>Anregungen für den Unterricht (Verknüpfung von inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Gesellschaftsordnung darstellen und in Rollenspielen nachempfinden (2) • Aufgaben der Bauern auf dem Land herausarbeiten (z. B. Besuch eines Freilichtmuseums, Herstellen von Butter, Leinen färben und verarbeiten, Getreide dreschen, Brot backen) (1) • Rittertum und Leben auf Burgen erarbeiten (z. B. Burgruine aufsuchen, Ritterrüstung nachbauen, Ritterturniere nachbauen, Familienwappen nachzeichnen, Märchen und weitere einschlägige Literatur einbeziehen) (1) • das Leben der Handwerker und Kaufleute in der Stadt analysieren (Zunftschilder nachbauen, Berufe ordnen, Spuren aus dem Mittelalter in der eigenen Stadt anhand von alten Gebäuden, Grundrissen, Straßenschildern o.ä. finden) (1) • eine mittelalterliche Stadt nachbauen (1) • Zusammenhänge zwischen Krankheiten (z. B. Lepra, Pest) und ggf. daraus resultierender abergläubischer Schutzsymbolik und entsprechenden Heilmitteln herstellen und erläutern (1) • Strafrecht im Mittelalter und den Sonderfall der Hexenverfolgung beschreiben und bewerten (2) • Rolle der Kirche und des Klosterlebens analysieren und bewerten (2) 	

1.4.1.3 Neues Weltbild, Erfindungen, Entdeckungen

Strukturierende Aspekte: **Leben-Arbeiten-Wirtschaften (1)** **Gewaltsame Konflikte, Verfolgung und Kriege (3)**

<p>Erwartete Kompetenzen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler kennen Veränderungen im Weltbild. Sie benennen Entdeckungen und Erfindungen.</p>	<p>Kenntnisse und Fertigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • altes und neues Weltbild miteinander vergleichen • wichtige Erfindungen beschreiben • Motive der Entdecker von damals mit den Motiven moderner Entdecker vergleichen • Seewege auf einer Weltkarte nachvollziehen • Lebenssituation amerikanischer Ureinwohner beschreiben • gewaltsame Eroberung von Mittel- und Südamerika durch die Europäer schildern und Folgen benennen (alternativ Azteken, Mayas oder Inkas)
<p>Anregungen für den Unterricht (Verknüpfung von inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Modell des alten Weltbildes erstellen (1) • Routen der Seefahrer auf einer Karte einzeichnen und beschriften (1) • Wohnen und Leben darstellen (z. B. die Stadt im See) (1) • Kleidung herstellen (z. B. Modenschau) (1) • typische Gerichte zubereiten (1) • technische Errungenschaften aufzeigen und mit heutigen Verhältnissen vergleichen (z. B. Straßen- und Brückenbau der Inkas, Waffen der Azteken) (1) • ausgewählte Aspekte von Religion und Kultur analysieren und anwenden (z. B. Totenkult, Schriftsprache, Schmuck aus Inkagold) (1) • Bilddokumente und Quellentexte zur Übermacht der Europäer analysieren(3) 	

1.4.2 Erwartete Kompetenzen am Ende des Schuljahrgangs 8

1.4.2.1 Von der Kolonialisierung zur Globalisierung

Strukturierende Aspekte: **Leben-Arbeiten-Wirtschaften (1)** **Herrschaft und politische Teilhabe (2)**

Erwartete Kompetenz	Kenntnisse und Fertigkeiten
Die Schülerinnen und Schüler kennen die Kolonialisierung und den Machtausbau der Europäer.	<ul style="list-style-type: none">• die herrschenden Machtverhältnisse, das System der Ausbeutung und die Lebensbedingungen in den Kolonien erläutern• Expansion der europäischen Machthaber durch die Gründung von Kolonien beschreiben und begründen
Anregungen für den Unterricht (Verknüpfung von inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen) <ul style="list-style-type: none">• Import-Export von Lebensmitteln beschreiben und Vergleich zu heute herstellen (z. B. Produkte im Eine-Welt-Laden, Supermarkt, 'Der Weg der Kartoffel' / 'Vom Kakao zur Schokolade' / 'Gewürzhandel') (1)• mit Hilfe historischer Karten Länder Europas und ihre Kolonien zeitlich und räumlich einander zuordnen (2)• Ausbeutung der Arbeitskraft der Ureinwohner und der natürlichen Ressourcen erkennen und bewerten (z. B. Arbeiten in einer Mine) (2)• Ausbreitung der Kolonien auf einer Weltkarte farblich darstellen (2)• Gesellschaftspyramide zur Machtordnung am Beispiel einer Kolonie erstellen (2)	

1.4.2.2 Industrielle Revolution

Strukturierende Aspekte: **Leben-Arbeiten-Wirtschaften (1) Herrschaft und politische Teilhabe (2)**

<p>Erwartete Kompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler kennen die Ursachen, Folgen und Veränderungen der wirtschaftlichen und technischen Entwicklung in Deutschland im 19. Jahrhundert.</p>	<p>Kenntnisse und Fertigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Veränderungen der Lebens- und Arbeitssituation durch die Industrialisierung beschreiben • die Entstehung neuer Gesellschaftsschichten durch veränderte Lebens- und Arbeitsbedingungen erkennen • sich mit neuen politischen Organisationen und Konstellationen im Zusammenhang mit der sozialen Frage auseinander setzen
<p>Anregungen für den Unterricht (Verknüpfung von inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Informationen aus Fotos und Texten von Arbeiter- und Bürgerfamilien im Hinblick auf die unterschiedlichen Lebenssituationen entnehmen und vergleichen (z. B. Kleidung, Kinderarbeit, Wohnen, Tagesabläufe, Schule) (1) • mittelalterlichen Handwerksbetrieb mit der Fabrik des 19. Jahrhunderts und einem vollautomatisierten Betrieb der Gegenwart vergleichen, z. B. Buchdruckerwerksatt/Druckerei/digitaler Zeitungsdruck (19) • Mechanisierung in den landwirtschaftlichen Betrieben beschreiben (z. B. Dreschen) (1) • Lebenssituationen verschiedener Gesellschaftsschichten in Rollenspielen darstellen (1) • Streiksituationen nachspielen (2) • Fallbeispiele zu sozialen Problemen aus verschiedenen Perspektiven nachempfinden (2) 	

1.4.2.3 Erster Weltkrieg und Weimarer Republik

Strukturierende Aspekte: **Leben-Arbeiten-Wirtschaften (1) Herrschaft und politische Teilhabe (2)**
Gewaltsame Konflikte, Verfolgung und Kriege (3)

Erwartete Kompetenz	Kenntnisse und Fertigkeiten
Die Schülerinnen und Schüler kennen den Ersten Weltkrieg als ersten technisierten Krieg, die Belastungen der Weimarer Republik und die Grundzüge der Weimarer Verfassung.	<ul style="list-style-type: none"> • Krieg als Mittel von Politik bewerten • Kriegsbegeisterung der europäischen Bevölkerung diskutieren • Ergebnisse des Versailler Vertrags bewerten • politische Auswirkungen des Versailler Vertrags beschreiben • die Neuordnung Europas nach Ende des Kriegs kennen • Probleme der Weimarer Republik aus Sicht verschiedener gesellschaftlicher Gruppen diskutieren • unterschiedliche Perspektiven verschiedener politischer Gruppierungen und Parteien gegenüberstellen • Gründe für das Scheitern der Weimarer Republik herausarbeiten • Aktivitäten wichtiger Persönlichkeiten herausarbeiten (z. B. Rosa Luxemburg, Karl Liebknecht)
Anregungen für den Unterricht (Verknüpfung von inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen) <ul style="list-style-type: none"> • Informationen aus Bild- und Textquellen hinsichtlich der Technisierung und des Massensterbens entnehmen und auswerten (3) • an Fotos oder Propagandapostkarten die Kriegsbegeisterung verdeutlichen (3) • wesentliche Punkte des Versailler Vertrags benennen und kategorisieren (2) • die Neuordnung bezogen auf Deutschland bzw. Europas auf Karten farblich markieren und mit der Situation vor Kriegsbeginn vergleichen (2) • Leben im Alltag nach dem Krieg aus der Sicht verschiedener Gruppen analysieren (z. B. Fotos, Briefe, Tagebücher) (1) • Propagandaplakate unterschiedlicher Parteien gegenüberstellen (2) • in Rollenspielen die Unzufriedenheit der Menschen nachempfinden (1) • Vermutungen über die Gründe des Scheiterns anstellen, an Textquellen Fragen stellen und mit der Situation im heutigen Deutschland vergleichen (2) • Reden wichtiger Persönlichkeiten auswerten (z. B. Tondokumente) (2) 	

1.4.2.4 NS-Diktatur in Deutschland

Strukturierende Aspekte: **Leben-Arbeiten-Wirtschaften (1) Herrschaft und politische Teilhabe (2)**
Gewaltsame Konflikte, Verfolgung und Kriege (3)

<p>Erwartete Kompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler kennen die Umwandlung der Weimarer Republik in eine nationalsozialistische Diktatur, mit deren Ideologie und Auswirkungen. Sie wissen um die gezielte Vorbereitung des Zweiten Weltkriegs und kennen Diskriminierung und Verfolgung von Minderheiten und Völkermord als Maßnahmen der Nationalsozialisten.</p>	<p>Kenntnisse und Fertigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung der Machtübernahme der Nationalsozialisten unter Führung Hitlers erkennen • Ausbau der Diktatur mit den Auswirkungen auf das Alltagsleben beschreiben • Diskriminierung und Verfolgung von Minderheiten erläutern und in Bezug zur Gegenwart setzen • Propaganda als Mittel der Verführung in der nationalsozialistischen Diktatur wahrnehmen • Vorbereitung, Durchführung und Auswirkungen des 2. Weltkriegs im Verlauf beschreiben • sich mit Formen des Widerstands auseinandersetzen
<p>Anregungen für den Unterricht (Verknüpfung von inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auszüge des Parteiprogramms der NSDAP lesen und bewerten (2) • Wahlergebnisse interpretieren (2) • Informationen aus Textquellen zur NS-Ideologie in Bezug auf die Auswirkungen auf den Alltag entnehmen und untersuchen (1) • Ton-, Bild und Textquellen auswerten (1,2,3) • Literatur zum Thema analysieren (z. B. Tagebuch der Anne Frank, Damals war es Friedrich, Schindlers Liste, Der Hitlerjunge Salomon, Die weiße Rose, Der Untergang) (1,2,3) • Literatur zur Frage der Verführbarkeit von Jugendlichen bewerten (z. B. Die Welle) (2) • Neonazi-Propaganda analysieren, bewerten und mit Nazipropaganda vergleichen (2) • Gesetze zur Verhinderung von Volksverhetzung in der heutigen Zeit diskutieren (2) 	

1.4.3 Erwartete Kompetenzen am Ende des Schuljahrgangs 9

1.4.3.1 Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg und auf dem Weg zur deutschen Einheit

Strukturierende Aspekte: **Leben-Arbeiten-Wirtschaften (1) Herrschaft und politische Teilhabe (2)**
Gewaltsame Konflikte, Verfolgung und Kriege (3)

Erwartete Kompetenz	Kenntnisse und Fertigkeiten
Die Schülerinnen und Schüler kennen die Folgen des Zweiten Weltkriegs für Deutschland und die Welt sowie die wesentlichen Entwicklungen, die zur deutschen Einheit führten.	<ul style="list-style-type: none"> • die Nachkriegszeit in Deutschland beschreiben • das Alltagsleben in den Besatzungszonen skizzieren • die Gründung der beiden deutschen Staaten beschreiben • die Konstellation des kalten Krieges beschreiben • die Interessen der beiden Weltmächte herausarbeiten • die entstehende Blockbildung erläutern • Aspekte der wirtschaftlichen und politischen Situation bis 1989 in beiden deutschen Staaten herausarbeiten • wichtige Aspekte des Alltagslebens in beiden deutschen Staaten seit ihrer Gründung bis zum Ende der DDR gegenüberstellen • das Erstarken der Bürgerbewegung in der DDR und die friedliche deutsche Revolution beschreiben • Zusammenhänge zur internationalen Entwicklung in Ansätzen darstellen
Anregungen für den Unterricht (Verknüpfung von inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen) <ul style="list-style-type: none"> • Tonbandaufnahmen von Teilen der Potsdamer Konferenz auswerten und die Konferenz in Rollenspielen nacherleben (2) • neue Grenzen in Landkarten eintragen (2) • Entmilitarisierung und Entnazifizierung auswerten (z. B. Filmaufnahmen der Nürnberger Prozesse und andere Dokumente) (2) • Bilddokumente von Verfolgung, Vertreibung und Flucht mit Kartenarbeit verknüpfen (3) • Sicherung des Überlebens beschreiben (z. B. Trümmerfrauen, Suche nach Essen, Heimkehrer, Carepakete, Berliner Luftbrücke) (1) • die Entstehung der beiden deutschen Staaten durch Karten veranschaulichen (2) • die Politik der beiden Weltmächte herausarbeiten und die Unterschiede verdeutlichen(2) • Zusammenhang zwischen Weltpolitik und der deutschen Teilung herstellen (2) • Unterschiede der beiden deutschen Staaten gegenüberstellen (z. B. Verfassung, Staatsoberhäupter, wirtschaftliche Situation, Alltagsleben) (1,2) • Abgrenzung zwischen beiden deutschen Staaten begründen (z. B. Mauerbau, Grenzsicherungsanlagen, Todesstreifen) (2) • Bild- und Tondokumente auswerten <ul style="list-style-type: none"> ▪ zur politischen und wirtschaftlichen Situation der Bevölkerung insbesondere in der Endphase der DDR ▪ zur friedlichen Revolution (z.B. Montagsdemonstrationen) ▪ zur Veränderung/Auflösung des Ostblocks (1,2,3) • die Befragung von Zeitzeugen planen, durchführen und auswerten (1,2,3) 	

1.5 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Leistungsfeststellungen und Leistungsbewertungen geben den Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen über den erreichten Kompetenzstand. Den Lehrkräften geben sie Orientierung für die weitere Planung des Unterrichts sowie für notwendige Maßnahmen zur individuellen Förderung.

Leistungen im Unterricht werden in allen Kompetenzbereichen eines Fachs festgestellt. Dabei ist zu bedenken, dass die in den Materialien formulierten erwarteten Kompetenzen die sozialen und personalen Kompetenzen, die über das Fachliche hinausgehen, nur in Ansätzen erfassen.

Ziel des Geschichtsunterrichts ist der Kompetenzerwerb. Fehler und Umwege in Lernsituationen dienen den Schülerinnen und Schülern als Erkenntnismittel, den Lehrkräften geben sie Hinweise für die weitere Unterrichtsplanung. Das Erkennen von Fehlern und der produktive Umgang mit ihnen sind konstruktiver Teil des Lernprozesses. Für den weiteren Lernfortschritt ist es wichtig, bereits erworbene Kompetenzen herauszustellen und Schülerinnen und Schüler zum Weiterlernen zu ermutigen.

Bei Leistungs- und Überprüfungssituationen steht die Vermeidung von Fehlern im Vordergrund. Das Ziel ist, die Verfügbarkeit der erwarteten Kompetenzen nachzuweisen.

Ein am Erwerb von inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen orientierter Unterricht bietet den Schülerinnen und Schülern durch geeignete Aufgaben einerseits ausreichend Gelegenheiten, Problemlösungen zu erproben, andererseits fordert er den Kompetenznachweis in Leistungssituationen ein. Dies schließt die Förderung der Fähigkeit zur Selbsteinschätzung der Leistung ein.

Neben der kontinuierlichen Beobachtung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess und ihrer persönlichen Lernfortschritte sind die Ergebnisse schriftlicher, mündlicher und anderer spezifischer Lernkontrollen zur Leistungsfeststellung heranzuziehen. In Lernkontrollen sind inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen angemessen zu berücksichtigen. Festlegungen zur Anzahl der bewerteten schriftlichen Lernkontrollen trifft die Fachkonferenz auf der Grundlage der Vorgaben des Erlasses „Sonderpädagogische Förderung“ in der aktuellen Fassung. Mündliche und fachspezifische Leistungen besitzen bei der Bestimmung der Gesamtzensur im Fach Geschichte ein deutlich höheres Gewicht als die schriftlichen Leistungen. Der Anteil der schriftlichen Leistungen an der Gesamtzensur ist abhängig von der Anzahl der schriftlichen Lernkontrollen innerhalb eines Schulhalbjahrs bzw. Schuljahrs.

Zu mündlichen und anderen fachspezifischen Leistungen zählen z.B.:

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch
- Unterrichtsdokumentationen
- Anwenden fachspezifischer Methoden und Arbeitsweisen
- Partner- oder Gruppenarbeiten und deren Darstellung
- Präsentationen
- Umgang mit Medien und anderen fachspezifischen Hilfsmitteln
- Freie Leistungsvergleiche wie etwa Schülerwettbewerbe

Bei kooperativen Arbeitsformen sind sowohl die individuelle Leistung als auch die Gesamtleistung der Gruppe in die Bewertung einzubeziehen. So werden neben methodisch-strategischen auch die sozial-kommunikativen Leistungen angemessen einbezogen.

In Lernkontrollen werden überwiegend Kompetenzen überprüft, die im unmittelbar vorangegangenen Unterricht erworben werden konnten. Darüber hinaus können jedoch auch Problemstellungen einbezogen werden, die die Verfügbarkeit von Kompetenzen eines langfristig angelegten Kompetenzaufbaus überprüfen.

Die Grundsätze der Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung müssen für die Schülerinnen und Schüler sowie für die Erziehungsberechtigten transparent sein und erläutert werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass für die Beurteilung die Qualität und die Quantität der Beiträge maßgeblich sind.

1.6 Aufgaben der Fachkonferenz

Die Fachkonferenz erarbeitet unter Beachtung der rechtlichen Grundlagen und der fachbezogenen Vorgaben der Materialien einen schuleigenen Arbeitsplan.

Dieses ist regelmäßig zu überprüfen und weiterzuentwickeln, auch vor dem Hintergrund interner und externer Evaluation. Die Fachkonferenz trägt somit zur Qualitätsentwicklung des Fachs und zur Qualitätssicherung bei.

Die Fachkonferenz

- erarbeitet Themen bzw. Unterrichtseinheiten, die den Erwerb der erwarteten Kompetenzen ermöglichen, und nutzt lokale und regionale Bezüge,
- legt die zeitliche Zuordnung innerhalb der Doppeljahrgänge fest,
- legt Themen bzw. Unterrichtseinheiten fest, die die inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen erweitern, vertiefen und festigen,
- empfiehlt die Unterrichtswerke und trifft Absprachen zu sonstigen Materialien, die für das Erreichen der Kompetenzen wichtig sind,
- entwickelt ein fachbezogenes Konzept zum Einsatz von Medien, das Teil des schuleigenen Medienarbeitsplans ist,
- benennt fachübergreifende und fächerverbindende Anteile des schuleigenen Arbeitsplans, auch unter Berücksichtigung des Curriculums Mobilität,
- trifft Absprachen zur einheitlichen Verwendung der Fachsprache und der fachbezogenen Hilfsmittel,
- trifft Absprachen über die Anzahl und Verteilung verbindlicher Lernkontrollen im Schuljahr,
- trifft Absprachen zur Konzeption und zur Bewertung von schriftlichen, mündlichen und fachspezifischen Lernkontrollen,
- bestimmt das Verhältnis von schriftlichen, mündlichen und anderen fachspezifischen Leistungen bei der Festlegung der Zeugnisnote,
- wirkt an Konzepten zur Unterstützung von Schülerinnen und Schülern beim Übergang in berufsbezogene Bildungsgänge mit,

- berät über Differenzierungsmaßnahmen,
- initiiert und fördert Anliegen des Fachs bei schulischen und außerschulischen Aktivitäten (z.B. Nutzung außerschulischer Lernorte, Besichtigungen, Projekte, Teilnahme an Wettbewerben),
- stimmt die fachbezogenen Arbeitspläne der Grundschule und der weiterführenden Schule ab,
- entwickelt ein Fortbildungskonzept für die Fachlehrkräfte.

Anhang - Mögliches Planungsraster für die Themenplanung in Geschichte (Beispiel)

Erwartete Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler kennen Veränderungen im Weltbild. Sie benennen Entdeckungen und Erfindungen.

Anzahl der Stunden: ca. 18 Wochenstunden

Jahrgang/Klasse: 6

Konkretisierung der Kompetenz anhand des Themas „Europäer entdecken die Welt“: Die Schülerinnen und Schüler kennen wichtige Entdecker und deren Auswirkungen auf das Weltbild.
Kenntnisse und Fertigkeiten <ul style="list-style-type: none">• altes und neues Weltbild miteinander vergleichen• wichtige Erfindungen beschreiben• Motive der Entdecker von damals mit den Motiven moderner Entdecker vergleichen• Seewege auf einer Weltkarte nachvollziehen• Lebenssituation amerikanischer Ureinwohner beschreiben• gewaltsame Eroberung von Mittel- und Südamerika durch die Europäer schildern und Folgen benennen (alternativ Azteken, Mayas oder Inkas)
Vernetzungsmöglichkeiten mit anderen Fächern: Erdkunde: Verortung, Globus, Weltmeere und Kontinente, Planetensystem Biologie: Naturprodukte (Nahrungsmittel, Gewürze, z.B. Kartoffel...) Physik: Kompass, Magnetismus
Prozessbezogene Kompetenzen Erkenntnisgewinnung und Methoden <ul style="list-style-type: none">• verschiedene Text- und Bildquellen zum selben Ereignis analysieren• die unterschiedlichen Perspektiven von Eroberern und Eroberten benennen• verschiedene historische Weltkarten vergleichen und auf geografische Erkenntnisse und Raumerfahrung der Menschen in damaliger Zeit schließen Beurteilung und Bewertung <ul style="list-style-type: none">• die historische Darstellung der Kolonialisierung durch die zeitgenössischen Europäer betrachten und bewerten• sowohl wichtige Erfindungen und Entdeckungsreisen als auch die Lebenssituationen der Ureinwohner und die Folgen (Zusammentreffen mit den Konquistadoren) unter Verwendung von Fachbegriffen und einschlägigen Informationsmedien beschreiben und gegenüberstellen• Ursachen und Folgen beurteilen• Auswirkungen aus heutiger Sicht beschreiben
Medien/Materialien <ul style="list-style-type: none">• Sach- u. Fachbücher, Jugendliteratur, Fotos, Filme, Internet• Karten, Globus, Modelle, Naturprodukte, Nahrungsmittel, Styropor
Handlungsprodukte <ul style="list-style-type: none">• Erdscheibe und Planeten (Styroporkugeln) als Modelle• Weltkarte mit Reiserouten und geografischen Angaben• Steckbriefe, Quartett-Spiel, Würfelspiel „Kolumbus geht auf Reisen“• Proviantliste• Schaubilder erstellen,• Supermarktwarenliste
Lernorte/Experten <ul style="list-style-type: none">• Klassenraum, Fachraum, Supermarkt, Dritte-Welt-Laden
Leistungsfeststellung - Leistungsbewertung <ul style="list-style-type: none">• Kontinente / Weltmeere benennen• Produkte benennen und zuordnen• Steckbrief eines Seefahrers erstellen• Seewege einzeichnen

Blanko-Planungsraster für die Themenplanung in Geschichte

Erwartete Kompetenzen:

Anzahl der Stunden:

Jahrgang/Klasse:

Konkretisierung der Kompetenz anhand des Themas : _____:
Kenntnisse und Fertigkeiten
Vernetzungsmöglichkeiten mit anderen Fächern
Prozessbezogene Kompetenzen Erkenntnisgewinnung und Methoden Beurteilung und Bewertung
Medien/Materialien
Handlungsprodukte
Lernorte/Experten
Leistungsfeststellung - Leistungsbewertung

Förderschwerpunkt Lernen
Schuljahrgänge 5 - 9

Politik

Inhalt	Seite
2.1 Bildungsbeitrag des Fachs Politik	29
2.2 Unterrichtsgestaltung im Fach Politik	30
2.2.1 Bürgerleitbilder	
2.2.2 Unterrichtsgestaltung in den Schuljahrgängen 7-9	31
2.2.2.1 Schuljahrgänge 7 und 8	32
2.2.2.2 Schuljahrgang 9	
2.2.3 Arbeitstechniken und Methoden	
2.3 Erwartete Kompetenzen	33
2.3.1 Prozessbezogene Kompetenzen	
2.3.1.1 Analysekompetenz	
2.3.1.2 Urteilskompetenz	34
2.3.1.3 Handlungskompetenz	35
2.3.2 Inhaltsbezogene Kompetenzen	38
2.3.2.1 Erwartete Kompetenzen am Ende des Schuljahrgangs 8	
2.3.2.2 Erwartete Kompetenzen am Ende des Schuljahrgangs 9	42
2.4 Leistungsfeststellung und Bewertung	44
2.5 Aufgaben der Fachkonferenz	46
Anhang	

2.1 Bildungsbeitrag des Fachs Politik

Das Unterrichtsfach Politik erfüllt in der Förderschule eine zentrale gesellschaftliche Aufgabe. Durch den Politikunterricht werden Schülerinnen und Schüler befähigt, ihre anspruchsvolle Rolle als Bürgerinnen und Bürger in der Demokratie bewusst wahrzunehmen, indem sie „die Grundrechte für sich und jeden anderen wirksam werden lassen [...] und zur demokratischen Gestaltung der Gesellschaft beitragen“². Um ggf. unrealistische Erwartungen der Schülerinnen und Schüler zu relativieren, muss im Unterricht vermittelt werden, dass Politik zumeist in kleinen Schritten funktioniert. Diese Erkenntnis trägt dazu bei, einer Ablehnung von Politik vorzubeugen. Durch den Politikunterricht soll der Gleichgültigkeit gegenüber politischen Themen - und dem unzulässig vereinfachenden Umgang mit ihnen - entgegengewirkt werden, um so einer möglichen Demokratieverdrossenheit oder Radikalisierung zu begegnen.

Der Politikunterricht orientiert sich am Fernziel des mündigen Bürgers. Dies bedeutet unter den Bedingungen demokratisch-gesellschaftlicher und demokratisch-politischer Lebenssituationen (vgl. 2.2.1), in kritischer Loyalität am sozialen Leben und an der Politik partizipieren zu können. Dazu müssen Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt werden, Sachverhalte zu analysieren, angemessen zu beurteilen und zu handeln. Sie erwerben diese Kompetenzen, um sich in einer wandelnden Welt zu orientieren und sich aktiv in die demokratische Gesellschaft einbringen zu können.

Politikunterricht ist nicht ausschließlich auf Politik im engeren Sinne begrenzt, sondern umfasst ebenso kulturelle, ökonomische, rechtliche, ökologische, soziale, räumliche und historische Aspekte. Da diese weitere Unterrichtsfächer betreffen, ist die Zusammenarbeit mit anderen Fächern auch unter Berücksichtigung des Curriculums Mobilität, insbesondere mit Geschichte, Erdkunde, Wirtschaft, Religion sowie Werte und Normen unerlässlich.

Im Politikunterricht werden Inhalte unter Anwendung politikdidaktischer Analyse- und Urteilsverfahren sowie fachspezifischer Arbeitstechniken und Methoden bearbeitet. Die Schülerinnen und Schüler erhalten so einen fachlich angemessenen und der Bürgerrolle entsprechenden Zugang zu politischen Themen. Sie werden sich ihrer eigenen Interessenlage bewusst und artikulieren diese, und sie lernen andere demokratische Interessen und Meinungen zu tolerieren. Verschiedene Möglichkeiten der Partizipation mit anderen werden erprobt, wodurch Kooperations- und Kompromissbereitschaft als notwendig erfahren werden, um Konflikte friedlich austragen zu können. Damit wird den sich verändernden Lebensbedingungen der Schülerinnen und Schüler in offenen, pluralistischen Gesellschaften Rechnung getragen.

Der Beschäftigung mit den Medien kommt im Fach Politik eine besondere Bedeutung zu. Einerseits bieten sie den Schülerinnen und Schülern nahezu grenzenlose Möglichkeiten der Informationsbeschaffung, andererseits stellen sie auch eine Gefahr der Beeinflussung dar. In der Auseinandersetzung mit Medien eröffnen sich Schülerinnen und Schülern erweiterte Möglichkeiten der Wahrnehmung, des Verstehens und Gestaltens. Für den handelnden Wissenserwerb sind Medien daher selbstverständlicher Bestandteil des Unterrichts. Sie unterstützen die individuelle und aktive Wissens-

² § 2 Niedersächsisches Schulgesetz (NSchG)

aneignung und fördern selbstgesteuertes, kooperatives und kreatives Lernen. Medien, insbesondere die digitalen Medien, sind wichtige Elemente zur Erlangung übergreifender Methodenkompetenz. Sie dienen Schülerinnen und Schülern dazu, sich Informationen zu beschaffen, zu interpretieren und kritisch zu bewerten und fördern die Fähigkeit, Aufgaben und Problemstellungen selbständig und lösungsorientiert zu bearbeiten.

2.2. Unterrichtsgestaltung im Fach Politik

2.2.1 Bürgerleitbilder

Die durch den Politikunterricht zu fördernden Kompetenzen orientieren sich an den für den Bestand und die Weiterentwicklung der Demokratie notwendigen Bürgerleitbildern. Politische Bildung in der Förderschule soll die nachwachsenden Generationen befähigen, diesen Bürgerleitbildern zu entsprechen, um die anspruchsvolle Rolle des Bürgers in der Demokratie ausfüllen zu können. Der Politikunterricht zielt auf drei gleichberechtigt nebeneinander stehende Bürgerleitbilder ab:

- **Der kritisch-loyale Bürger**

besitzt Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen, die primär auf den demokratisch-politischen Bereich bezogen sind. Er ist auf der Basis grundlegender Kenntnisse über politische Aufgaben und Probleme, Prozesse und Auseinandersetzungen sowie über den Handlungsrahmen und Institutionen befähigt, politisch zu analysieren, zu urteilen und zu handeln. Das politische System, die darin handelnden Akteure und stattfindenden Prozesse verfolgt er mit kritischer Skepsis. Der kritisch-loyale Bürger geht bei seiner Distanz gegenüber der institutionalisierten Politik von einer Art „Urvertrauen“ in die Regelungsfähigkeit des demokratisch-politischen Systems aus.

- **Der gesellschaftlich orientierte Bürger**

besitzt Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen, die primär auf die demokratisch-gesellschaftlichen Bereiche außerhalb der institutionalisierten Politik bezogen sind, jedoch von Politik beeinflusst werden oder Einfluss auf sie ausüben. Er ist auf der Basis grundlegender Kenntnisse über die Funktionsprinzipien gesellschaftlicher Teilbereiche (z.B. Marktwirtschaft, Recht, Verwaltung, Medien) befähigt, kritisch reflektierend, selbstbestimmt und unabhängig unter Ausnutzung bestehender Unterstützungssysteme am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

- **Der an demokratischen Werten orientierte Bürger**

besitzt Kenntnisse über die normativen Grundlagen demokratischer Gesellschaften, den basalen Wert der Menschenwürde und die Grundwerte Freiheit, Gleichheit/Gerechtigkeit und Solidarität. Er ist befähigt, im alltäglichen Miteinander durch die Orientierung des eigenen Verhaltens und Handelns an den Inhalten der normativen Referenzebene egozentrische Perspektiven zu überwinden und Demokratie als Lebensform zu praktizieren.

Die beschriebenen Bürgerleitbilder lassen sich nicht allein durch die Vermittlung abfragbaren Institutionenwissens erreichen. Bürger sind in gesellschaftlichen Teilbereichen und speziell in der demokratischen Politik komplexen Situationen und Anforderungen ausgesetzt. Die Darstellung und Behandlung der Inhalte des Politikunterrichts sollten diese Komplexität sowohl fachlich als auch den Bedingungen auf Seiten der Schülerinnen und Schüler entsprechend angemessen widerspiegeln.

So ist es angeraten, die Themenfelder und das Orientierungswissen im Unterrichtsfach Politik nicht einseitig auf abfragbares Wissen zu reduzieren, sondern in komplexe, vielschichtige soziale und politische Zusammenhänge eingebettet zu behandeln. Aus den genannten Gründen empfiehlt es sich, den Politikunterricht an Fall-Beispielen aufzubauen.

Der Politikunterricht ist so anzulegen, dass die Schülerinnen und Schüler komplexe und vielschichtige gesellschaftliche und/oder politische Probleme/Aufgaben, Prozesse/Auseinandersetzungen sowie deren Handlungsrahmen und an ihnen beteiligte Institutionen untersuchen und analysieren können. Auf diese Weise ermitteln sie das jeweils gesellschaftlich und/oder politisch Relevante, Umkämpfte oder Strittige eines Themenbereichs. In einem sich an die Analyse anschließenden Schritt wird das gesellschaftlich und/oder politisch Relevante der Beurteilung durch die Lernenden zugeführt. So wird deutlich: Die im Unterricht zu vermittelnden oder von den Schülerinnen und Schülern zu erarbeitenden Wissensinhalte besitzen keinen Eigenwert. Sie erfüllen vielmehr dienende Funktionen im Rahmen der Analyse und Urteilsbildung.

Die im Politikunterricht zu erarbeitenden oder zu vermittelnden Wissensinhalte versetzen die Schülerinnen und Schüler in die Lage, sich im gesellschaftlichen und/oder demokratisch-politischen Raum sachlich angemessen zu orientieren. Die während der Schulzeit zu erwerbende und zu vertiefende Analyse- sowie die Urteilskompetenz stellen in Verbindung mit dem thematisch angebundenen Orientierungswissen die Grundlage für bürgerkompetentes Handeln dar.

2.2.2 Unterrichtsgestaltung in den Schuljahrgängen 7-9

Die Schülerinnen und Schüler erwerben im Politikunterricht verschiedene Kompetenzen. Dabei wird zwischen inhaltsbezogenen und prozessbezogenen Kompetenzen unterschieden.

Die drei prozessbezogenen Kompetenzbereiche des Fachs Politik sind ausgewiesene Fachtermini. Als Fachbegriffe der politischen Bildung weisen sie gleichwohl Beziehungen zu Formulierungen in den Materialien für Geschichte und Erdkunde auf.

Der Begriff

- Analysekompetenz im Fach Politik beschreibt den Bereich Erkenntnisgewinnung in Geschichte und Erdkunde,
- Urteilskompetenz im Politikunterricht umfasst den Bereich Beurteilung und Bewertung,
- Handlungskompetenz wird nahezu einheitlich verwendet.

2.2.2.1 Schuljahrgänge 7 und 8

In den Schuljahrgängen 7 und 8 wird die *Analysekompetenz* überwiegend auf der konkreten Lernebene erworben. Die Themen und Inhalte des Politikunterrichts sollen überwiegend der Alltags- und Vorstellungswelt der Schülerinnen und Schüler entsprechen. Dabei ist zu beachten, dass Beziehungen und Wechselwirkungen zu gesellschaftlichen Teilbereichen zwar aufgezeigt, die Analyse aber nur für konkret vorstellbare Personen durchgeführt wird.

Auch die *Urteilskompetenz* wird überwiegend auf der konkreten Lernebene erworben. Die zu beurteilenden Inhalte des Politikunterrichts entsprechen ebenfalls der Alltags- und Vorstellungswelt der Schülerinnen und Schüler. Dies wird durch die Beurteilung der Lebenslagen konkret vorstellbarer Personen und ihres Handelns erreicht.

Handlungskompetenz ist übergeordnetes Ziel des Politikunterrichts. In den Schuljahrgängen 7 und 8 steht die Fähigkeit zu kompetentem Handeln der Schülerinnen und Schüler in ihrem direkten Lebensumfeld im Vordergrund des Unterrichts. Besondere Beachtung erfährt hierbei das friedliche, gleichberechtigte und solidarische Zusammenleben.

2.2.2.2 Schuljahrgang 9

Im Schuljahrgang 9 werden die *Analysekompetenz* und die *Urteilskompetenz* durch die Verknüpfung der konkreten Lernebene mit der abstrakten und komplexen Politik erworben. In den Mittelpunkt der Untersuchung rücken

- generalisierte Personenkreise,
- Fragen des Machterwerbs und Machterhalts,
- Funktionsprinzipien von Institutionen und Parteien/Fraktionen sowie
- Kontroll- und Partizipationsmöglichkeiten der Bürger

Der Analyse von Kompromissen kommt in diesen Schuljahrgängen besondere Bedeutung zu. Auf diesem Wege wird einsichtig, dass Politik in der Demokratie selten durch als „richtig“ oder „falsch“ zu bezeichnende Vorschläge bzw. Entscheidungen geprägt ist. Diese werden überwiegend durch unterschiedliche Meinungen und Interessen beeinflusst, die sich häufig in politischen Kompromissen widerspiegeln.

Die *Handlungskompetenz* wird auf die abstrakte Ebene ausgeweitet. Sie bezieht sich nicht mehr nur auf den Umgang mit konkret vorstellbaren Situationen, sondern wird auf generalisierte Personenkreise, Handlungsfelder und komplexe Teilbereiche der Gesellschaft erweitert. Im Mittelpunkt des Unterrichts stehen das sozial verantwortliche und das strategisch geprägte Handeln in Gesellschaft und Politik.

2.2.3 Arbeitstechniken und Methoden

Arbeitstechniken und Methoden werden dadurch fachspezifisch, dass sie mit politischen Inhalten verknüpft werden. So erlangen die Schülerinnen und Schüler jene Fähig- und Fertigkeiten, die sie zum Kompetenzerwerb benötigen. Die Handlungskompetenz wird im Unterricht mit Hilfe geeigneter Methoden geübt und überprüft.

Arbeitstechniken und Methoden werden im Rahmen der Materialien wiederholend aufgegriffen und eingeübt, so dass sie zunehmend sicherer beherrscht und angewendet werden können.

2.3 Erwartete Kompetenzen

Das Fach Politik umfasst Analyse-, Urteils- und Handlungskompetenz als **prozessbezogene** Kompetenzen. Diese werden immer im Zusammenhang mit den **inhaltsbezogenen** Kompetenzen erworben. Die **Schlüsselfragen** helfen, das politisch Relevante eines Themas aufzudecken und zu beurteilen. Mit ihrer Hilfe können die Lehrenden in den Themenbereichen exemplarische Inhalte politisch aufbereiten. Die Schülerinnen und Schüler hingegen lernen durch Anwendung der Schlüsselfragen politisch zu analysieren und zu beurteilen. Die stetige Wiederholung der verwendeten Schlüsselfragen führt langfristig zu Kompetenzen, die über den Unterricht hinausweisen. Dies versetzt die Heranwachsenden in die Lage, ihre Rolle als kritisch-loyale Bürger in zunehmendem Maße wahrzunehmen.

Die Schlüsselfragen sind sowohl auf den jeweiligen Unterrichtsgegenstand als auch auf die Lerngruppe abzustimmen.

Das Anforderungsniveau und die Progression werden durch unterschiedlich anspruchsvolle Schlüsselfragen und durch die Verwendung verschiedener Operatoren erreicht

2.3.1 Prozessbezogene Kompetenzen

2.3.1.1 Analysekompetenz

Unter Analysekompetenz wird die Fähigkeit verstanden, komplexe und vielschichtige politische Sachverhalte, Prozesse und institutionelle Regelungen fachlich angemessen zu erschließen.

Für den Bereich der Sekundarstufe I eignet sich hierfür insbesondere der dreidimensionale Arbeitsbegriff des Politischen. Die Bearbeitung der drei Dimensionen – Problem/Aufgabe, Prozess/Auseinandersetzung und Handlungsrahmen – erfolgt durch Schlüsselfragen.

Im Verlauf der **Schuljahrgänge 7 bis 9** wird die Analyse der Themen und Inhalte des Politikunterrichts der sich verändernden Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler angepasst. Die nachfolgenden Schlüsselfragen sind der Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler anzupassen und dementsprechend zu formulieren.

Analysekompetenz	
Dimension	Schlüsselfragen
Problem/Aufgabe	<ul style="list-style-type: none"> • Welches Problem soll gelöst werden? • Welche Problemlösungsvorschläge werden diskutiert?
Prozess/Auseinandersetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Wer ist an dem Prozess/an der Auseinandersetzung beteiligt? • Welche Interessen verfolgen die Akteure? • Welche Kompromisse werden erzielt?
Handlungsrahmen/Institutionen	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Inhalte des Grundgesetzes, rechtliche Grenzen und Abkommen werden berührt? • Welche Möglichkeiten der Beteiligung besitzen die Bürgerinnen und Bürger?

2.3.1.2 Urteilskompetenz

Unter Urteilskompetenz wird die Fähigkeit verstanden, politische Probleme/Aufgaben, Prozesse/Auseinandersetzungen sowie den Handlungsrahmen und beteiligte Institutionen begründet politisch zu bewerten. Dieses erfolgt durch Anwendung der Kriterien „Eigeninteresse/Fremdinteressen“, „Folgen/Zumutbarkeit/Verantwortbarkeit“, „Effizienz“ und „Legitimität“. Das Grundgesetz ist mitbestimmend für die Urteilsbildung im Politikunterricht. Die Freiheit der politischen Anschauung wird durch den Inhalt des Grundgesetzes eingegrenzt.

Eine Benotung von Schülerinnen- und Schülerurteilen kann sich ausschließlich auf die Nachvollziehbarkeit der Begründungen und der Orientierung an den mehrperspektivischen Kriterien beziehen. Die Aussage oder der Inhalt des Schülerurteils unterliegt nicht der Benotung.

Im Verlauf der **Schuljahrgänge 7 bis 9** werden die Urteilsaufgaben der sich jeweils verändernden Lernausgangslage angepasst. Die nachfolgenden Schlüsselfragen dienen als Formulierungshilfe.

Urteilskompetenz	
Kriterien	Schlüsselfragen
Eigeninteressen/ Fremdinteressen	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Interessen habe ich, haben andere?
Zumutbarkeit/ Verantwortbarkeit/ Folgen	<ul style="list-style-type: none"> • Ist die Situation oder sind die Folgen einer Problemlösung für mich zumutbar? • Ist die Situation oder sind die Folgen einer Problemlösung für andere zumutbar? •
Effizienz	<ul style="list-style-type: none"> • Wird das angestrebte Ziel erreicht? • Rechtfertigt das Ziel die eingesetzten Mittel? •
Legitimität	<ul style="list-style-type: none"> • Entsprechen die Entscheidungen und das Handeln der Menschenwürde und den Grundwerten Freiheit, Gleichheit und der Solidarität? • Besitzen die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, auf den Prozess und die Entscheidungsfindung Einfluss auszuüben?

2.3.1.3 Handlungskompetenz

Unter Handlungskompetenz wird die Fähigkeit verstanden, kritisch-loyal, gesellschaftlich informiert und an demokratischen Werten orientiert am gesellschaftlichen und politischen Leben teilzunehmen und so zur Ausgestaltung, Sicherung und Weiterentwicklung der Demokratie aktiv beizutragen.

Trotz dieser über den Unterricht und die Schule hinausgehenden Bedeutung der zu vermittelnden Handlungskompetenz kann sich deren Überprüfung und Benotung nur auf den Politikunterricht selbst beziehen. Außerschulisches gesellschaftliches oder politisches Handeln und Engagement finden keinen Eingang in die Notengebung.

Im Verlauf der **Schuljahrgänge 7 bis 9** wird die zu erreichende Handlungskompetenz der Schülerinnen und Schüler ihrer sich verändernden Lernausgangslage angepasst.

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler weisen im Unterricht des Fachs Politik ihre Handlungsfähigkeit nach, indem sie ...

- mit anderen fair und gewaltfrei umgehen.
- mit Hilfe der sozialen Perspektivenübernahme egozentrische Positionen überwinden und andere als gleichberechtigt wahrnehmen.
- sich für andere aus Mitgefühl und Gerechtigkeitsempfinden einsetzen.
- die eigene Meinung argumentativ-sachlich darlegen.
- Kompromisse entwickeln und akzeptieren.
- unterschiedliche Sichtweisen und Lösungsansätze nebeneinander stehen lassen.
- begründete Kritik äußern und sich mit Kritik auseinandersetzen.
- die Angebote der Massenmedien zur Informationsgewinnung und Meinungsbildung nutzen.
- gesellschaftliche und politische Mitwirkungsmöglichkeiten erkennen.
- Interessenlagen nutzen.
- gesellschaftliche Verantwortung übernehmen, z.B. in der Klasse oder Schule/SV/Schulvorstand

Operatoren werden je nach Lernausgangslage, Lerngruppe, Inhalt und Intention sowie Komplexität der Aufgabenstellung auf den jeweiligen Unterrichtsgegenstand abgestimmt.

Operatoren sind handlungsinitiierende Verben, die signalisieren, welche Tätigkeiten beim Bearbeiten von Aufgaben erwartet werden. In der Regel sind sie den einzelnen Anforderungsbereichen zugeordnet.

Operatoren, die Leistungen im **Anforderungsbereich I** (Reproduktion) verlangen:

aufzählen nennen zusammenfassen	Kenntnisse (Fachbegriffe, Daten, Fakten, Modelle) und Aussagen in komprimierter Form unkommentiert darstellen
benennen	Sachverhalte, Strukturen und Prozesse begrifflich präzise aufführen
beschreiben darstellen	Wesentliche Aspekte eines Sachverhalts im logischen Zusammenhang unter Verwendung der Fachbegriffe wiedergeben

Operatoren, die Leistungen im **Anforderungsbereich II** (Reorganisation und Transfer) verlangen:

analysieren	Materialien oder Sachverhalte an den Dimensionen (2.3.1.1) orientiert erschließen
auswerten	Daten oder Einzelergebnisse zu einer abschließenden Gesamtaussage zusammenführen
einordnen	Eine Position zuordnen oder einen Sachverhalt in einen Zusammenhang stellen
erklären	Sachverhalte durch Wissen und Einsichten in einen Zusammenhang (Theorie, Modell, Regel, Gesetz, Funktionszusammenhang) einordnen und deuten
erläutern	Im Sinn von „erklären“, aber durch zusätzliche Informationen und Beispiele verdeutlichen
herausarbeiten	Aus Materialien bestimmte Sachverhalte herausfinden, auch wenn sie nicht explizit genannt werden, und Zusammenhänge zwischen ihnen herstellen
interpretieren	Sinnzusammenhänge aus Materialien erschließen
vergleichen	Sachverhalte gegenüberstellen, um Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede herauszufinden
widerlegen	Argumente anführen, dass Daten, eine Behauptung, ein Konzept oder eine Position nicht haltbar sind

Operatoren, die Leistungen im **Anforderungsbereich III** (Reflexion und Problemlösung) verlangen:

begründen	Zu einem Sachverhalt komplexe Grundgedanken unter dem Aspekt der Kausalität argumentativ und schlüssig entwickeln
beurteilen	Den Stellenwert von Sachverhalten oder Prozessen in einem Zusammenhang bestimmen, um kriterienorientiert zu einem begründeten Urteil zu gelangen
bewerten	Eine Beurteilung, mit individuellen und politischen Wertmaßstäben reflektieren und zu einem begründeten eigenen Urteil kommen
entwickeln	Zu einem Sachverhalt oder zu einer Problemstellung ein konkretes Lösungsmodell, eine Gegenposition, ein Lösungskonzept oder einen Regelungsentwurf begründend skizzieren
überprüfen	Inhalte, Sachverhalte, Vermutungen oder Hypothesen auf der Grundlage eigener Kenntnisse oder mithilfe zusätzlicher Materialien auf ihre sachliche Richtigkeit bzw. auf ihre innere Logik untersuchen
sich auseinandersetzen diskutieren	Zu einem Sachverhalt, zu einem Konzept, zu einer Problemstellung oder zu einer These eine Argumentation entwickeln, die zu einer begründeten Bewertung führt

2.3.2 Inhaltsbezogene Kompetenzen

88

2.3.2.1 Erwartete Kompetenzen am Ende des Schuljahrgangs 8

Zusammenleben in der demokratischen Gesellschaft

Erwartete Kompetenz	Kenntnisse und Fertigkeiten
Die Schülerinnen und Schüler kennen unterschiedliche Formen des Zusammenlebens in einer demokratischen Gesellschaft.	<ul style="list-style-type: none"> • Grund- und Menschenrechte in Grundzügen kennen und diesen der Demokratie angemessene Verhaltensweisen zuordnen • sich mit gesellschaftlichen Normen und Gesetzen auseinandersetzen • Möglichkeiten der Einflussnahme der Bürger in Vereinen, Verbänden und Institutionen aufzählen • Formen der Meinungsäußerung kennen und nutzen, die der Demokratie angemessen sind • Grundprinzipien demokratischer Wahlen als Mittel der Mitbestimmung in der Gesellschaft kennen
Anregungen für den Unterricht (Verknüpfung der inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen) <ul style="list-style-type: none"> • Alltagssituationen anhand ausgewählter Grundrechte bewerten • Bildmaterial zur aktuellen politischen Lage hinsichtlich der Einhaltung der Menschenrechte bewerten • Mitbestimmungsmöglichkeiten anhand aktueller Ereignisse in der eigenen Region überprüfen und nutzen (z. B. Leserbrief, Eingaben an die Gemeinde machen) 	

- die gesellschaftlichen Normen und Gesetze in ihrer Notwendigkeit zur Regelung des Zusammenleben **begreifen** (z. B. Schulregeln, Verkehrsregeln)
- geheime, gleiche und freie Wahlen im Schulleben **durchführen**

Gewalt, Ursachen, Lösungsmöglichkeiten

Erwartete Kompetenz	Kenntnisse und Fertigkeiten
Die Schülerinnen und Schüler kennen verschiedene Formen von Gewalt, deren Ursachen und Lösungsmöglichkeiten.	<ul style="list-style-type: none"> • individuelle und gesellschaftliche Formen von Gewalt beschreiben, einordnen und beurteilen • Bürgerrechte und Bürgerpflichten, die Gewalt verhindern helfen sollen, nennen und bewerten • individuelle Lösungsmöglichkeiten für die Regulierung von Gewalt kennen und anwenden • Gesetze zur Regulierung von Gewalt kennen
Anregungen für den Unterricht (Verknüpfung der inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen) <ul style="list-style-type: none"> • Gewaltformen in Nachrichtensendungen, Zeitungen oder dem eigenen Erfahrungsbereich entdecken, erklären und bewerten • eigene Rechte und Pflichten im Umgang mit Mitmenschen zur Verhinderung von Gewalt kennen und anwenden (z. B. Regeln im Klassenverband, im Schulleben) • Streitschlichter-Programme anwenden • sich in Spielen mit Formen der Gewalt auseinander setzen und adäquate Lösungsmöglichkeiten entwickeln und inadäquate Lösungsmöglichkeiten widerlegen • Gesetze zum Schutz vor Gewalt kennen und hinsichtlich der Wirksamkeit bewerten 	

39

Arbeit und soziale Sicherung

Erwartete Kompetenz	Kenntnisse und Fertigkeiten
Die Schülerinnen kennen das Sozialstaatsprinzip für Arbeit und soziale Sicherung.	<ul style="list-style-type: none"> • menschliche Grundbedürfnisse nennen und die Notwendigkeit der Erwerbstätigkeit zu deren Sicherung erkennen • Arbeitslosigkeit beschreiben und Gründe und Auswirkungen herausarbeiten • verschiedene Formen von Arbeit unterscheiden • gesellschaftliche Institutionen im Rahmen der Arbeitssuche und der Arbeitslosigkeit kennen

Anregungen für den Unterricht (Verknüpfung der inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen)

- spielerische Formen zur Verdeutlichung der Sicherung existenzieller Bedürfnisse (z. B. "Überleben auf einer einsamen Insel") **anwenden**
- Aufgaben der Agentur für Arbeit **nennen**
- Arbeitsmöglichkeiten in der Region **auflisten**
- Gründe und vermutete Auswirkungen für Arbeitslosigkeit an Beispielen der Region **nennen**
- verschiedene ehrenamtliche Arbeitsfelder kennen und deren Bedeutung **herausarbeiten** (z. B. Hausaufgabenhilfe für Migrantenkinder)

Politik in der Demokratie

Erwartete Kompetenz	Kenntnisse und Fertigkeiten
Die Schülerinnen und Schüler kennen politische Prinzipien einer Demokratie, deren Möglichkeiten des Machterwerbs und Machterhalts und Gefährdungen der Demokratie.	<ul style="list-style-type: none"> • Gewaltenteilung, Gewaltenkontrolle, Föderalismus und Pluralismus als politische Prinzipien der Sicherung von Demokratie kennen, zusammenfassen und erklären • Sozial- und Rechtsstaatlichkeit als Grundprinzip einer demokratischen Gesellschaft beschreiben und bewerten • Repräsentation und Partizipation als Möglichkeiten der Mitbestimmung analysieren • Aufgaben und Funktionen verschiedener politischer und gesellschaftlicher Gruppierungen und Parteien als unterschiedliche Partizipationsmöglichkeiten der Bürgerinnen und Bürger erkennen • Politikverdrossenheit, überhöhte Erwartungshaltungen und Extremismus an die Politik als Gefährdung der Demokratie erkennen und bewerten
<h3>Anregungen für den Unterricht (Verknüpfung der inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen)</h3> <ul style="list-style-type: none"> • anhand von Schaubildern die Aufgaben einzelner politischer Gremien darstellen • an aktuellen Beispielen eine Zuordnung bestimmter Zuständigkeiten einzelner Gremien vornehmen • anhand des Vergleichs mit der Weimarer Verfassung den Zweck der Gewaltenteilung analysieren • Beteiligung von betroffenen Bürgerinnen und Bürgern anhand von Auszügen aus der aktuellen Lokalpresse nachvollziehen • politische Ansprechpartner in der Region für unterschiedliche Bedürfnisse identifizieren (z. B. Internetsprechstunden nutzen) • Bürgerinitiativen in der Region suchen und deren aktuelle Motive und Ziele identifizieren • Wahlbeteiligung der vergangenen Jahre anhand grafischer Darstellungen analysieren und bewerten • in den Nachrichten aktuelle Vorfälle identifizieren, die dem Grundgesetz widersprechen 	

Umwelt- und Klimaschutz

Erwartete Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler kennen politische Umwelt- und Klimaschutzprogramme auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene mit dem Ziel der Sicherung von Nachhaltigkeit.	Kenntnisse und Fertigkeiten <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Umweltschutzorganisationen kennen und gegenüberstellen • Umweltschutzpolitik auf verschiedenen Ebenen in ihren Kernaussagen kennen und vergleichen • Interessenkonflikte und Lobbyismus als Verhinderung weitreichender Maßnahmen zum Umweltschutz kennen • Globalisierung als Risiko und Chance für die Durchsetzung weitreichender Umweltschutzmaßnahmen erkennen
Anregungen für den Unterricht (Verknüpfung der inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen) <ul style="list-style-type: none"> • Steckbriefe zu den Motiven und Zielen verschiedener Umweltschutzorganisationen erstellen • in Nachrichten und Presse Aktionen von Umweltschutzverbänden identifizieren und interpretieren • Interviews mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Umweltschutzorganisationen planen, durchführen und auswerten • Parteiprogramme auf aktuelle Umweltpolitik hin analysieren, bewerten und mit den Programmen der Umweltschutzorganisationen vergleichen • Grundkonsens führender Nationen zu einer globalen Umweltpolitik beschreiben 	

2.3.2.2 Erwartete Kompetenzen am Ende des Schuljahrgangs 9

Europäische Union

Erwartete Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler kennen die Europäische Union (EU) als Zusammenschluss verschiedener Mitgliedsstaaten unter einer gemeinsamen Außen-, Innen- und Sicherheitspolitik sowie als Wirtschafts- und Währungsunion.	Kenntnisse und Fertigkeiten <ul style="list-style-type: none">• Mitgliedsstaaten der EU benennen• unterschiedliche Interessen einzelner Staaten erkennen und benennen• Grundzüge der europäischen Verfassung und der damit verbundenen Institutionen beschreiben• ausgewählte Bereiche der gemeinsamen Politik kennen• Wirtschafts- und Währungsunion beschreiben und Möglichkeiten und Grenzen bewerten
Anregungen für den Unterricht (Verknüpfung der inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen) <ul style="list-style-type: none">• Entwicklung der Zugehörigkeit der einzelnen Mitgliedsstaaten zur Europäischen Union anhand einer Europakarte darstellen und bewerten• Gründe für den Beitritt einzelner Staaten zur Europäischen Union darstellen• anhand ausgewählter Beispiele einzelne Institutionen und ihre Arbeit erläutern und mit Hilfe von Schaubildern verdeutlichen• Entscheidungen des Europäischen Gerichtshofes recherchieren und anschließend in Rollenspielen umsetzen• eine Pro- und Contra-Diskussion zu ausgewählten Aspekten der Wirtschafts- und Währungsunion vorbereiten und führen	

Internationale Verflechtungen

Erwartete Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler kennen internationale Organisationen als Akteure in der Weltpolitik.	Kenntnisse und Fertigkeiten <ul style="list-style-type: none"> • UNO, NATO, Hilfs- und Menschenrechtsorganisationen in ihren Aufgabenbereichen kennen und bewerten • Einsatz verschiedener Organisationen in aktuellen Krisen- oder Katastrophengebieten beschreiben und begründen • Prozesse und Auswirkungen der Globalisierung beschreiben, analysieren und diskutieren
Anregungen für den Unterricht (Verknüpfung der inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen) <ul style="list-style-type: none"> • Strukturen der UNO in Schaubildern verdeutlichen • Einsatzgebiete der UNO in den letzten Jahren auf einer Weltkarte lokalisieren und einzeichnen • Internetrecherchen zu ausgewählten internationalen Hilfs- und Menschenrechtsorganisationen (z. B. UNICEF-Kinderhilfswerk) durchführen und in eigene Aktivitäten umsetzen (z. B. Spendensammlungen durchführen) • Werbematerial ausgewählter Organisationen sichten und auswerten • UNO- und NATO-Einsätze anhand aktueller Ereignisse erkennen, unterschiedliche Perspektiven einnehmen und begründen • Augenzeugenberichte, Fernsehreportagen und aktuelle Nachrichten sichten und auswerten 	

2.4 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Leistungsfeststellungen und Leistungsbewertungen geben den Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen über den erreichten Kompetenzstand. Den Lehrkräften geben sie Orientierung für die weitere Planung des Unterrichts sowie für notwendige Maßnahmen zur individuellen Förderung.

Leistungen im Unterricht werden in allen Kompetenzbereichen eines Fachs festgestellt. Dabei ist zu bedenken, dass die in den Materialien formulierten erwarteten Kompetenzen die sozialen und personalen Kompetenzen, die über das Fachliche hinausgehen, nur in Ansätzen erfassen.

Grundsätzlich ist zwischen Lern- und Leistungssituationen zu unterscheiden. In Lernsituationen ist das Ziel der Kompetenzerwerb. Fehler und Umwege dienen den Schülerinnen und Schülern als Erkenntnismittel, den Lehrkräften geben sie Hinweise für die weitere Unterrichtsplanung. Das Erkennen von Fehlern und der produktive Umgang mit ihnen sind konstruktiver Teil des Lernprozesses. Für den weiteren Lernfortschritt ist es wichtig, bereits erworbene Kompetenzen herauszustellen und Schülerinnen und Schüler zum Weiterlernen zu ermutigen.

Bei Leistungs- und Überprüfungssituationen steht die Vermeidung von Fehlern im Vordergrund. Das Ziel ist, die Verfügbarkeit der erwarteten Kompetenzen nachzuweisen.

Ein an Kompetenzerwerb orientierter Unterricht bietet den Schülerinnen und Schülern durch geeignete Aufgaben einerseits ausreichend Gelegenheiten, Problemlösungen zu erproben, andererseits fordert er den Kompetenznachweis in anspruchsvollen Leistungssituationen ein. Dies schließt die Förderung der Fähigkeit zur Selbsteinschätzung der Leistung ein.

Neben der kontinuierlichen Beobachtung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess und ihrer persönlichen Lernfortschritte, die in der Dokumentation der individuellen Lernentwicklung erfasst werden, sind die Ergebnisse schriftlicher, mündlicher und anderer spezifischer Lernkontrollen zur Leistungsfeststellung heranzuziehen.

Mündliche und fachspezifische Leistungen besitzen bei der Bestimmung der Gesamtzensur im Fach Politik ein deutlich höheres Gewicht als die schriftlichen Leistungen. Der Anteil der schriftlichen Leistungen an der Gesamtzensur ist von der Anzahl der schriftlichen Lernkontrollen innerhalb eines Schulhalbjahres bzw. Schuljahres abhängig. Bei Leistungs- und Überprüfungssituationen ist es das Ziel, die Verfügbarkeit der erwarteten Kompetenzen nachzuweisen. Es werden überwiegend Kompetenzen überprüft, die im unmittelbar vorangegangenen Unterricht erworben werden konnten. Dabei sind das erworbene Wissen sowie die Analyse-, Urteils- und Handlungskompetenz angemessen zu berücksichtigen. Darüber hinaus können auch Problemstellungen einbezogen werden, die die Verfügbarkeit von Kompetenzen eines langfristig angelegten Kompetenzaufbaus überprüfen.

Festlegungen zur Anzahl der bewerteten schriftlichen Lernkontrollen trifft die Fachkonferenz auf der Grundlage der Vorgaben des Erlasses „Sonderpädagogische Förderung“ in der jeweils geltenden Fassung.

Zu mündlichen und anderen fachspezifischen Leistungen zählen z.B.:

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch
- Mündliche Überprüfungen
- Unterrichtsdokumentationen (z.B. Protokoll, Mappe, Heft, Portfolio)
- Anwenden fachspezifischer Methoden und Arbeitsweisen (z.B. Planen, Durchführen und Auswerten von ...)
- Ergebnisse von Partner- oder Gruppenarbeiten und deren Darstellung
- Präsentationen, auch mediengestützt (z.B. Referat, Plakat, Modell)
- Umgang mit Medien und anderen fachspezifischen Hilfsmitteln
- Freie Leistungsvergleiche (z.B. Schülerwettbewerbe)

Bei kooperativen Arbeitsformen sind sowohl die individuelle Leistung als auch die Gesamtleistung der Gruppe in die Bewertung einzubeziehen. So werden neben methodisch-strategischen auch die sozial-kommunikativen Leistungen angemessen einbezogen.

Die Grundsätze der Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung müssen für die Schülerinnen und Schüler sowie für die Erziehungsberechtigten transparent sein und erläutert werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Quantität und die Qualität der Beiträge für die Beurteilung maßgeblich sind.

2.5 Aufgaben der Fachkonferenz

Die Fachkonferenz erarbeitet unter Beachtung der rechtlichen Grundlagen, der fachbezogenen Vorgaben der Materialien und der aktuellen fachdidaktischen Entwicklungen einen schuleigenen Arbeitsplan.

Der schuleigene Arbeitsplan ist regelmäßig zu überprüfen und weiterzuentwickeln, auch vor dem Hintergrund interner und externer Evaluation. Die Fachkonferenz trägt somit zur Qualitätsentwicklung und zur Qualitätssicherung des Fachs bei.

Die Fachkonferenz

- erarbeitet Themen bzw. Unterrichtseinheiten, die den Erwerb der erwarteten Kompetenzen ermöglichen, und nutzt regionale Bezüge,
- legt die zeitliche Zuordnung innerhalb der Jahrgänge bzw. Doppeljahrgänge fest,
- legt Themen bzw. Unterrichtseinheiten fest, die die inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen erweitern, vertiefen und festigen,
- empfiehlt die Unterrichtswerke und trifft Absprachen zu sonstigen Materialien, die für das Erreichen der Kompetenzen wichtig sind,
- entwickelt ein fachbezogenes Konzept zum Einsatz von Medien, das Teil des schuleigenen Medienarbeitsplans ist,
- benennt fachübergreifende und fächerverbindende Anteile des schuleigenen Arbeitsplans, auch unter Berücksichtigung des Curriculums Mobilität,
- trifft Absprachen zur einheitlichen Verwendung der Fachsprache und der fachbezogenen Hilfsmittel,
- trifft Absprachen über die Anzahl und Verteilung verbindlicher Lernkontrollen im Schuljahr,
- trifft Absprachen zur Konzeption und zur Bewertung von schriftlichen, mündlichen und fachspezifischen Lernkontrollen,
- bestimmt das Verhältnis von schriftlichen, mündlichen und anderen fachspezifischen Leistungen bei der Festlegung der Zeugnisnote,
- wirkt an Konzepten zur Unterstützung von Schülerinnen und Schülern beim Übergang in berufsbezogene Bildungsgänge mit,
- berät über Differenzierungsmaßnahmen,
- initiiert und fördert Anliegen des Fachs bei schulischen und außerschulischen Aktivitäten (z.B. Nutzung außerschulischer Lernorte, Besichtigungen, Projekte, Teilnahme an Wettbewerben),
- stimmt die fachbezogenen Arbeitspläne der Grundschule und der weiterführenden Schule ab,
- entwickelt ein Fortbildungskonzept für die Fachlehrkräfte.

Anhang - Mögliches Planungsrastrer für die Themenplanung im Fach Politik (Beispiel)

Erwartete Kompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler kennen politische Prinzipien einer Demokratie, deren Möglichkeiten des Machterwerbs und Machterhalts und Gefährdungen der Demokratie.

Anzahl der Stunden: ca. 12 Wochenstunden

Jahrgang/Klasse: 7

Konkretisierung der Kompetenz anhand des Themas: Unser Land - Die Bundesrepublik Deutschland Die Schülerinnen und Schüler kennen die politische Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland. Sie kennen Möglichkeiten des Machterwerbs (z.B. Wahlen) und Machterhalts und Gefährdungen der Demokratie.
Kenntnisse und Fertigkeiten <ul style="list-style-type: none">• Gewaltenteilung, Gewaltenteilung, Föderalismus und Pluralismus als politische Prinzipien der Sicherung von Demokratie kennen und erklären
Vernetzungsmöglichkeiten mit anderen Fächern Geschichte: Entstehung der Bundesrepublik/Teilung Deutschlands und Wiedervereinigung Erdkunde: Nachbarbundesländer und deren Hauptstädte, Großlandschaften Deutschlands
Prozessbezogene Kompetenzen Analysekompetenz <ul style="list-style-type: none">• Staatsaufbau der Bundesrepublik Deutschland (Bundesregierung-Länderregierungen) <i>darstellen</i>• föderale Strukturen <i>beschreiben/skizzieren</i> Urteilskompetenz: <ul style="list-style-type: none">• Prinzip der Gewaltenteilung <i>bewerten und problematisieren</i>• Politische Zuständigkeiten und unterschiedliche Institutionen von Bund und Ländern <i>unterscheiden</i>• bildungspolitische Maßnahmen verschiedener Bundesländer <i>vergleichen und bewerten</i> Handlungskompetenz: <ul style="list-style-type: none">• Einflussnahmemöglichkeiten der Bürgerinnen und Bürger auf bundes- und landespolitischer Ebene <i>wahrnehmen</i> und Umsetzungsmöglichkeiten <i>nutzen</i>• Beweggründe für die Entstehung des Föderalismus <i>darstellen</i>• bildungspolitische Maßnahmen verschiedener Bundesländer <i>diskutieren</i> und die eigene Meinung <i>argumentativ sachlich darlegen</i>
Medien und Materialien <ul style="list-style-type: none">• Schautafeln• Kartenmaterial• Folien• Nachrichtensendungen• Bundesländerpuzzle
Handlungsprodukte und Aktivitäten <ul style="list-style-type: none">• Leserbrief verfassen• Bundesländersteckbriefe• Wege der Entscheidungsfindung in Schaubildern darstellen• Großlandschaftensteckbrief
Lernorte/Experten <ul style="list-style-type: none">• Kommunalpolitiker/Abgeordnete des Wahlkreises interviewen
Leistungsfeststellung - Leistungsbewertung: <ul style="list-style-type: none">• beispielhaft Entscheidungsfindung in Schaubild darstellen• Bundesländer in politischer Karte zuordnen• Institutionen und deren Aufgaben der Bundes- und Landesregierung benennen• zeitgeschichtlich wichtige Personen der Politik der Bundes- und Landesregierungen nennen• kritisch mit aktuellen politischen Ereignissen auseinandersetzen

Blanko - Planungsraster für die Themenplanung im Fach Politik

Erwartete Kompetenz:

Anzahl der Stunden:

Jahrgang/Klasse:

Konkretisierung der Kompetenz anhand des Themas: _____
Kenntnisse und Fertigkeiten
Vernetzungsmöglichkeiten mit anderen Fächern
Prozessbezogene Kompetenzen Analysekompetenz: Urteilskompetenz: Handlungskompetenz:
Medien und Materialien
Handlungsprodukte und Aktivitäten
Lernorte/Experten
Leistungsfeststellung - Leistungsbewertung

Förderschwerpunkt Lernen

Schuljahrgänge 5 - 9

Erdkunde

Inhalt

3.1	Bildungsbeitrag des Fachs Erdkunde	51
3.2	Unterrichtsgestaltung im Fach Erdkunde	52
3.3	Kompetenzbereiche	54
3.3.1	Inhaltsbezogene Kompetenzen	
3.3.2	Prozessbezogene Kompetenzen	55
3.3.2.1	Erkenntnisgewinnung durch Methoden	
3.3.2.2	Kommunikation	
3.3.2.3	Beurteilung und Bewertung	56
3.4	Erwartete Kompetenzen	60
3.4.1	Erwartete Kompetenzen am Ende des Schuljahrgangs 6	
3.4.2	Erwartete Kompetenzen am Ende des Schuljahrgangs 8	62
3.4.3	Erwartete Kompetenzen am Ende des Schuljahrgangs 9	65
3.5	Leistungsfeststellung und Beurteilung	67
3.6	Aufgaben der Fachkonferenz	69
	Anhang	70